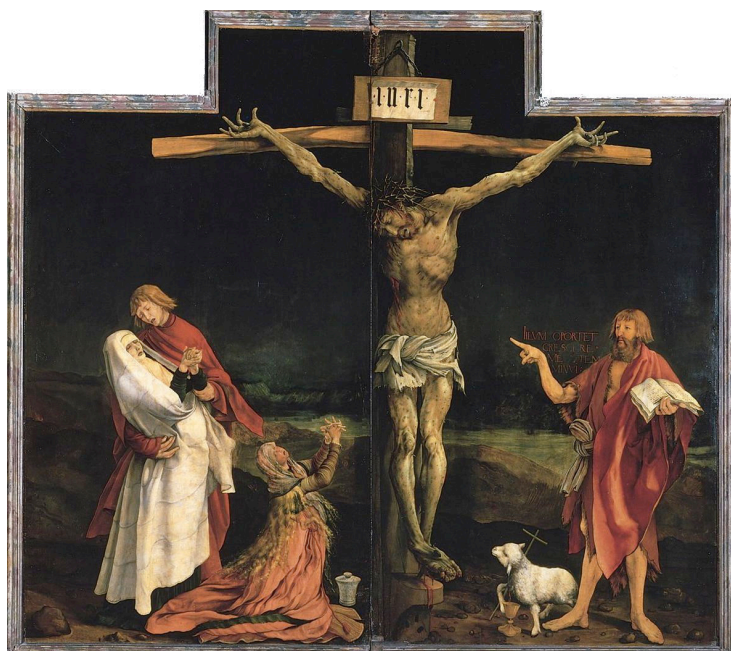




Vergebung – ein Prozess zur (inneren) Heilung



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Begriffe.....	2
2. Aus der Vergebung leben – im Schatten des Kreuzes.....	3
3. Seligpreisungen als Jüngerschaftsprogramm.....	4
4. Nicht-Vergeben (Unforgiveness) ist der Anfang vom Ende.....	6
4.1 Nicht-Vergeben führt in die Folterkammer.....	8
4.2 Nicht-Vergeben blockiert Gebetserhörung und Krankenheilung.....	9
5. Vergeben ist eine Entscheidung.....	9
6. Vergeben bedingt, dass wir auf (Selbst-)Rache verzichten.....	13
6.1 Rache ist ein menschliches Bedürfnis.....	14
6.2 Menschliche Rache ist gelebter Zorn.....	15
6.3 Verschiedene Formen von Rache.....	16
6.4 Vertrau auf Gottes Rachel!.....	18
6.5 Konkretes Vorgehen am Beispiel von biblischen Vorbildern.....	19
6.6 Fluchpsalmen – eine theologische Aufarbeitung.....	22
6.7 Das Wissen um Gottes Rache verändert unser Lebensgefühl.....	24
6.8 Gott die Rache überlassen: Schritt-für-Schritt-Anleitung.....	27
7. Mit Verletzung einhergehende Lüge überwinden.....	27
7.1 Lüge überwinden: Schritt-für-Schritt-Anleitung.....	30
8. Neid durch Vergeben überwinden.....	30
9. Vergeben: Schritt-für-Schritt-Anleitung (Zusammenfassung).....	33
10. Anhang.....	33
10.1 Hiob – negative Gedanken gegenüber Gott überwinden.....	33
10.2 "Sünde wider den Heiligen Geist".....	34
10.3 Räche dich an der Hure Babylon!.....	37

1. Einleitung und Begriffe

Fussspuren des Friedens

Christen sind dazu berufen, auf der ganzen Welt Fussspuren zu hinterlassen – und zwar Spuren des Friedens (Röm 10,15).



Röm 10,15: Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: "Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkündigen, die das Evangelium des Guten verkündigen!" (Jes 52,7)

In der geistlichen Waffenrüstung (Eph 6,13-17) werden die *Schuhe* oft mit *Verkündigung* in Zusammenhang gebracht, z.B. auch in der Elberfelder-Übersetzung: «Bereitschaft [zur Verkündigung] des Evangeliums des Friedens» (Eph 6,15). Im griechischen Urtext steht aber nur «Bereitschaft des Evangeliums des Friedens». Von Verkündigung ist keine Rede. Selbstverständlich gehört auch die Verkündigung des Friedens zu unserem Auftrag (Röm 10,15). Doch Frieden sollen wir nicht nur predigen, sondern vor allem auch leben.

Eph 6,15: und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft [zur Verkündigung] des Evangeliums des Friedens.

Um die Botschaft von Frieden und Versöhnung mit Gott zu verkündigen (vgl. 2 Kor 5,19-20), müssen Christen zuallererst "wandelnder Friede" werden. Wir sollen von Vergebung, Versöhnung und Frieden triefen. Wir können und müssen Gottes Botschaft der Versöhnung *leben*, indem wir uns selbst mit allen Menschen versöhnen – zumindest so viel an uns selbst liegt (Röm 12,18).

Röm 12,18: Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden.

Begriffe

Vergebung, Versöhnung und Frieden und sind Begriffe, die inhaltlich zusammengehören. Die Bibel macht klar: Vergebung ist der Schlüssel – sowohl zur Versöhnung wie auch zum Frieden (vgl. Röm 12,18-21). Gott hat vor 2000 Jahren eine Vergebungsbewegung gestartet. Die Kirche ist eine Gemeinschaft der Versöhnung.

Was ist das Gegenteil von Vergebung? Da die deutsche Sprache kein Wort für das englische *Unforgiveness* (= Nicht-Vergebung) kennt, gebrauchen wir in der Regel den Begriff *Bitterkeit*. Dieser Begriff ist aber nicht ganz korrekt, da Bitterkeit genau genommen eine *Folge* von Nicht-Vergeben ist. *Wurzel der Bitterkeit* wäre schon besser (Hebr 12,15). Ich gebrauche im Folgenden oft die etwas umständliche Verdeutschung *Nicht-Vergeben*.

Worin besteht der Unterschied zwischen Vergebung und Versöhnung? Beide Begriffe haben grundsätzlich ähnliche Bedeutungen. Im Deutschen gibt es aber einen Unterschied, den es zu beachten gilt:

- Versöhnung bezeichnet die Friedensschliessung zweier Konfliktparteien, der das gegenseitige Vergeben vorausgeht.
- Versöhnung bedingt von beiden Konfliktparteien ein Aufeinander-Zugehen, während Vergebung auch einseitig ausgesprochen werden kann (Röm 12,18).
- Versöhnung bedingt Vergebung, Vergebung bedingt aber nicht Versöhnung.

Versöhnung kann gut anhand von 2 Kor 5,18-21 erklärt werden: Gott hat den Menschen durch Jesu Sühnetod alle Sünden vergeben. Er hat sich damit den Menschen zugewandt und wartet jetzt darauf, dass sich die Menschen ihm zuwenden. Erst wenn sich Menschen *bekehren*, bzw. *umkehren*, kommt es zur Versöhnung zwischen Gott und Mensch. Erst damit wird die von Jesus vollbrachte Vergebung in einer persönlichen Beziehung zu Gott konkret.

2 Kor 5,18-21: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, [nämlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Gottes Vergebung schenkt uns seine Gerechtigkeit (Rechtfertigung). Vergebung und (Glaubens-)Gerechtigkeit (Phil 3,9) sind Schlüsselbegriffe, um die Bibel zu verstehen. Das zeigt sich z.B. auch in den *Seligpreisungen* der Bergpredigt (Mt 5,3-12), die uns ohne diese Schlüsselbegriffe inhaltlich verschlossen bleiben (siehe unter: 3. Seligpreisungen als Jüngerschaftsprogramm).

2. Aus der Vergebung leben – im Schatten des Kreuzes




Symbol für Gott

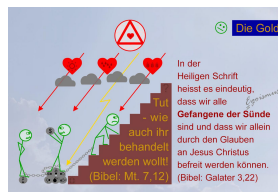


- Dreieck → Dreieinigkeit (Trinität): Gott-Vater, Jesus Christus, Heiliger Geist (Mt 28,19)
- 9 Zacken → 9 Eigenschaften des Heiligen Geistes (Geistesfrucht): Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit (Gal 5,22-23)
- Herz → Gott ist Liebe. (1 Joh 4,8)
- Auge → ursprünglich christliches Symbol (ab 17. Jh.) für das Auge Gottes (2 Chr 16,9a)
- Kreis → Gott ist *einer*. (Gal 3,20) Oder: Gesunde biblische Lehre hat Grenzen. (2 Joh 9)

Erklärung der Grafik "Die Goldene Regel"

Die Grafik widerspiegelt zwei Lebensrealitäten. Die Qualität jeder Lebensrealität wird anhand des menschlichen Charakters gemessen. Die Goldene Regel von Jesus Christus dient hierbei als einfache, aber entscheidende Messlatte: **Tut - wie auch ihr behandelt werden wollt! (Matthäus 7,12)**

In jeder Lebensrealität hat der Mensch mit seinem Egoismus  zu kämpfen. (Unter "Egoismus" verstehe ich den egozentrischen Trieb, der sich gegen die Goldene Regel sperrt.) Die linke Bildhälfte beschreibt einen *Krampf*, die rechte Bildhälfte einen geistlichen *Kampf*.



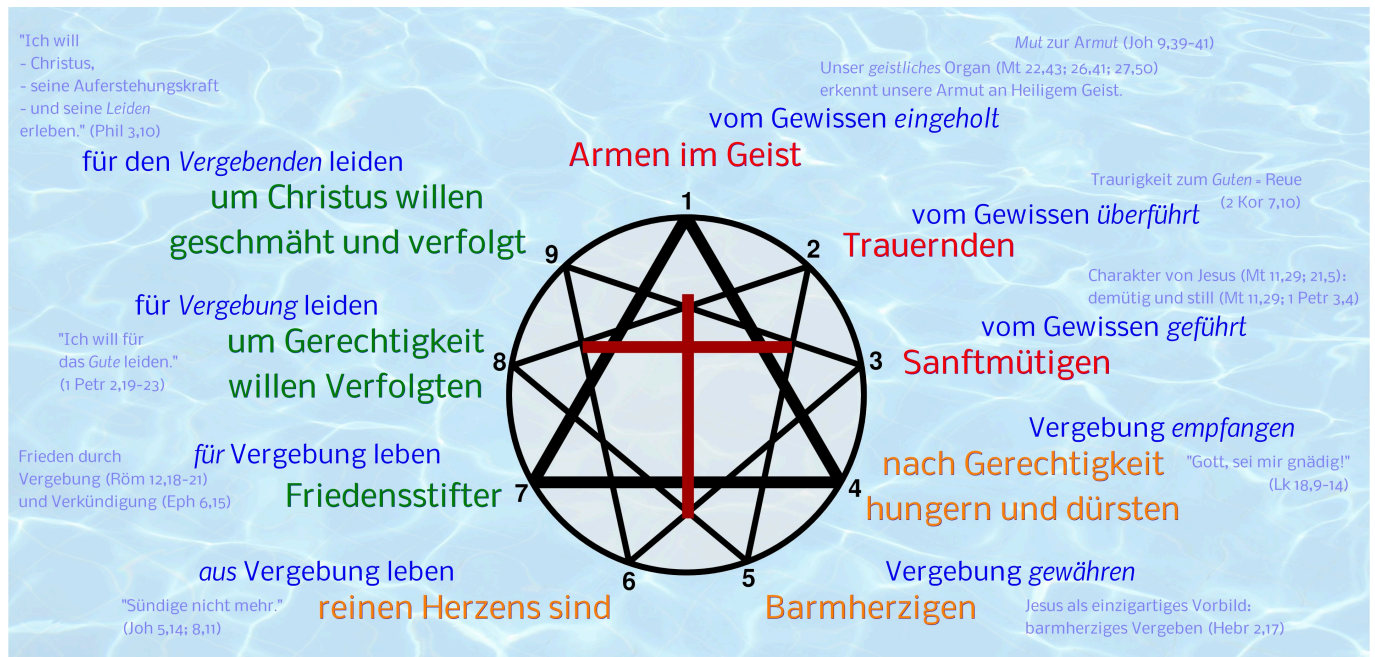
Linke Bildhälfte: Gott liebt uns Menschen und beschenkt uns mit: Sonne, Wasser, Nahrung (Mt 5,45). Doch was machen die Menschen? Sie beten Geld an und suchen Trost in Alkohol und Drogen. Da ist aber noch was: Sobald der Mensch nach der Goldenen Regel leben will, merkt er: Er ist ein Gefangener seines Egoismus! Auch wenn er mit aller Macht will: Er *kann nicht* gut leben. Aber es gibt Befreiung (Gal 3,22)!

Rechte Bildhälfte: Beginnen wir wieder mit Gott. Gott offenbart sich in der Bibel als dreieiniger Gott: Gott-Vater, Jesus Christus, Heiliger Geist (Mt 28,19). Gott *ist* Gemeinschaft, Gott *will* Gemeinschaft – mit uns, mit dir! Doch wie soll sich der heilige Gott mit dem egoistischen Menschen verbünden? – Hier kommt die gute Nachricht: Jesus Christus kam in die Welt, um am Kreuz die Strafe für alle unsere egoistischen Taten auf sich zu nehmen. Wer sich Gott im Vertrauen auf Jesus Christus – als seinen persönlichen Lebenshirten – naht, empfängt Gottes Liebe in seinem Herzen. Unser Egoismus bleibt ein störender Einfluss in unserem Leben, verliert aber die bestimmende Macht über uns. Aus der Beziehung mit Gott wird der Mensch befähigt, nach der Goldenen Regel zu leben (2 Kor 5,21).



Leben aus der Beziehung mit Gott bedeutet: Leben aus der Vergebung. Gottes Vergebung ist der Schlüssel für ein befreiendes Christentum. Doch Achtung: Das stimmt nur, wenn wir Gottes Vergebung auch durch unser Leben hindurchfließen lassen: Vergebung von Gott empfangen – Vergebung an unsere Mitmenschen weitergeben. Vergebung weitergeben, ist genauso wichtig wie Vergebung empfangen. Im Folgenden konzentrieren wir uns auf "Vergebung weitergeben", damit wir weiterhin aus Gottes Vergebung heraus leben dürfen.

3. Seligpreisungen als Jüngerschaftsprogramm



Seligpreisungen (Matthäus 5,3-12)

Jesus Christus beschreibt mit seinen "Seligpreisungen" ein Jüngerschaftsprogramm (Mt 5,1: «traten seine Jünger zu ihm»), das sich uns am besten aus der Perspektive der Vergebung erschliesst.

1. **Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel. (Mt 5,3)**

Arme im Geist sind Menschen, die sich ihrem Gewissen stellen. Sie schauen in den moralischen Spiegel ihres Herzens bzw. Gewissens und erkennen ihre innere Armut.

2. **Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)**

Trauernde lassen sich von ihrem Gewissen überführen. Sie trauern über ihre Unfähigkeit, ihren Egoismus zu besiegen. Sie stellen sich den Folgen ihrer egoistischen Taten.

3. **Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben. (Mt 5,5)**

Sanftmütige lassen sich von ihrem Gewissen führen. Sie hören auf ihre innere, feine Stimme.

4. **Glücklich, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden. (Mt 5,6)**

Gerechtigkeit, die vor Gott bestehen kann, ist für uns Menschen unerreichbar. Wer aber nach ihr hungert und dürstet, kann sich von Gott beschenken lassen (Lk 18,9-14). Gott vergibt uns, wenn wir unser Leben Jesus Christus anvertrauen.

5. **Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren. (Mt 5,7)**

Gottes Barmherzigkeit verpflichtet (Mt 18,35). Wer Gottes Vergebung empfängt, soll sie an seine Menschen weitergeben.

6. **Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. (Mt 5,8)**

Gottes Vergebung befähigt zu einem neuen Leben. Gott wäscht unser Herz rein, damit wir durch die Kraft des Heiligen Geistes mehr und mehr ein reines Leben führen (Joh 5,14; 8,11).

7. **Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen. (Mt 5,9)**

Wer Frieden mit Gott hat, wird zum Friedensstifter. Frieden bedingt Vergebung (Röm 12,18-21). Friedensstifter laden ihre Mitmenschen ein, einander zu vergeben. Sie weisen ihren Mitmenschen den Weg zu Gottes Vergebung.

8. **Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel. (Mt 5,10)**

Wer aus Gottes Vergebung heraus nach einem neuen Leben trachtet (Röm 6,4), das sich an seinen Massstäben orientiert (Mt 6,33) und nach der Geistesfrucht strebt (Gal 5,22-23), muss manchmal auch dafür leiden (Apg 14,22).

9. Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist gross in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren. (Mt 5,11-12)

Wer für den *Vergebenden*, Jesus Christus, lebt, muss manchmal auch für *ihn* leiden (Phil 3,10). Die Welt mag solche Menschen als Verlierer sehen. Der Himmel heisst sie willkommen im "Klub der Propheten". Sie dürfen sich auf ewigen Lohn freuen.

Ich sehe die neun Seligpreisungen als eine Aufwärtsspirale. Manchmal scheinen wir zurückzufallen. Doch auch wenn wir thematisch manchmal wieder von vorne anfangen müssen, starten wir (hoffentlich) immer wieder auf einer höheren Ebene.



Mit der letzten, neunten, Seligpreisung wechselt Jesus von der 3. Person Plural in die 2. Person Plural. Er spricht uns damit als seine Jünger direkt an ("Glückselig seid *ihr*") und heisst uns sozusagen "Willkommen im Klub". Die weitere Bergpredigt geht fortan in der Du- oder Ihr-Form weiter (2. Person Singular oder Plural) und wechselt erst mit den abschliessenden, ernststen Warnungen in die 3. Person Singular (Mt 7,21-27).

Paulus' Leben als Beispiel

Ich illustriere die obigen neun Schritte der Seligpreisungen im Folgenden mit dem Leben des Apostels Paulus. Du kannst seine Geschichte in der sogenannten *Apostelgeschichte* nachlesen. Dort wird er zuerst Saulus (griechisch) oder Saul (hebräisch) genannt (Apg 9,1.4).

1. Paulus ist ein einflussreicher, jüdischer Gelehrter und Verfolger der ersten Christen (Apg 22,3-5). Er hält den Glauben an Jesus Christus für ein gefährliches Hirngespinnst und Gottes Vergebung für nichtig. Doch eines Tages begegnet ihm der auferstandene Jesus persönlich. Plötzlich erkennt Paulus, dass er auf dem falschen Weg ist. Der einflussreiche Christenverfolger begreift: Er ist in geistlicher Hinsicht ein **armer** Mensch (vgl. Apg 9,3-8). Er kann Gott weder mit guten Taten noch mit zur Schau gestellter Frömmigkeit beeindrucken (vgl. Phil 3,6).
2. Er zieht sich zurück, **trauert** über seine Blindheit (Apg 9,9). Er sieht sein Leben in einem anderen Licht. Wie konnte er einen so falschen Weg einschlagen? Er hat gegen Menschen und Gott gesündigt (vgl. 1 Tim 1,13-16)!
3. Der gewalttätige Christenverfolger wird **sanftmütig**. Er bittet Gott um Führung. Von nun an will er auf die innere Gottesstimme – auf sein Gewissen – hören (vgl. 2 Tim 1,3).
4. Paulus bittet Gott um Vergebung. Sie wird ihm gewährt (vgl. Apg 22,12-16). Damit schenkt Gott dem Paulus in *einem* Augenblick das, wofür sich dieser jahrelang abgemüht hatte: **Gerechtigkeit** (= Rechtfertigung).
5. Paulus muss sich von Christen (vgl. Apg 9,26; 21,20-22) wie auch von Nicht-Christen (vgl. Apg 17,5-7) viele Verdächtigungen und Anschuldigungen anhören. Doch er lässt sich nicht verbittern (vgl. Röm 9,1-5; 2 Tim 4,16), sondern vergibt – und zeigt damit **Barmherzigkeit**, wie auch ihm Barmherzigkeit widerfahren ist (vgl. 1 Tim 1,13.16).
6. Paulus betrachtet Gottes Vergebung als Einladung, sein Leben aus einem **gereinigten Herzen** heraus neu zu gestalten (vgl. 1 Kor 9,26-27). Durch den Heiligen Geist wird die geschenkte Gerechtigkeit immer mehr zur gelebten Gerechtigkeit (= Heiligung).
7. Er wird zum **Friedensstifter**, indem er Gottes Vergebung durch Jesus Christus verkündigt und vorlebt (vgl. Röm 10,15; Eph 6,15). Diese Frohe Botschaft wird zur treibenden Kraft in seinem Leben (vgl. 1 Kor 9,16).
8. Manche Menschen betrachten den kompromisslosen Glauben an Jesus Christus als Irrlehre. Andere sind einfach nur eifersüchtig. Sie **verfolgen** Paulus und wollen ihn zum Schweigen bringen. Die Botschaft von Gottes Vergebung und der daraus wachsenden **Gerechtigkeit** und Enthaltensamkeit (Apg 24,24-25) als Frucht des in uns wohnenden Heiligen Geistes (Gal 5,22-23) führt Paulus in viele dramatische Abenteuer (vgl. Apg 9,16; 2 Kor 11,23-28).
9. Doch Paulus weiss, **für wen er leidet**. Er ist sich bewusst, dass auch die Propheten vor ihm verfolgt worden sind (vgl. Apg 14,22). Er weiss sich in guten Händen. Er schaut auf sein Vorbild Jesus Christus und folgt ihm bis in den Tod (vgl. 2 Tim 4,6-8), den er als Tür zur himmlischen Ewigkeit begreift (Phil 3,8-11).

Paulus' Leben zeigt, dass bei Gott auch sture und störrische Menschen willkommen sind (1 Kor 15,9). Gott lädt auch dich mit den neun Schritten der Seligpreisungen ein, in sein geistliches Reich einzutreten. Mach einen ersten Schritt!

4. Nicht-Vergeben (Unforgiveness) ist der Anfang vom Ende.

Vergebung ist etwas, das wir empfangen und gewähren. Das kommt auch in Jesu Modellgebet zum Ausdruck.

*Unser Vater im Himmel,¹
geheiligt werde **dein** Name.*

***Dein** Reich komme.*

***Dein** Wille geschehe,*

wie im Himmel, so auf Erden.

*Unser tägliches Brot gib **uns** heute.*

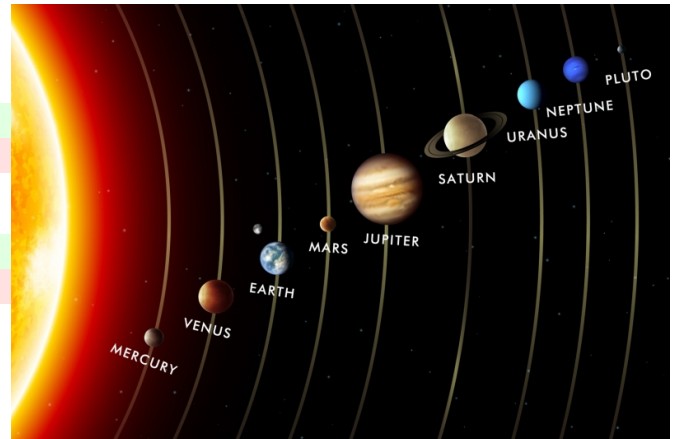
*Und **vergib** uns **unsere** Schuld,*

*wie auch wir **vergeben** unsern Schuldigern.*

*Und führe **uns** nicht in Versuchung,*

*sondern erlöse **uns** von dem Bösen.*

(Zusatz von mehreren späteren Handschriften,
wahrscheinlich nach 1 Chr 29,10-11:)
*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*



*Wie sich die Erde um die Sonne dreht,
so findet der Gläubige sein Lebenszentrum in Gott.*

*Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen **vergebt**,
so wird euer himmlischer Vater auch euch **vergeben**;
wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen **nicht vergebt**,
so wird euer Vater auch eure Vergehungen **nicht vergeben**.
(Matthäus 6,9-15)*

Herrengebet, Teil 1

Gottes Wille: Der erste Teil des "Unser Vater"-Gebets, auch "Herrengebet" genannt, findet seinen **Kulminationspunkt** in der Bitte: *Dein Wille geschehe*. Denn wenn Gottes Wille in unserem Leben geschieht, ist er wirklich *unser (geistlicher) Vater*, wird er *geheiligt* und sein *Reich* gebaut.

Auf Erden: Die schwierige Frage lautet aber: *Wie geschieht Gottes Wille?* Antwort: *Wie im Himmel, so auf Erden* (Mt 6,10b). Das führt uns zur nächsten Frage: *Wie geschieht Gottes Willen im Himmel?* Im Himmel dreht sich alles um unseren *Vater im Himmel* als das Zentrum allen Lebens (vgl. Offb 4). Wenn sich also auch *unser* Leben um den himmlischen Vater als unser persönliches Lebenszentrum dreht, statt um einen Götzen oder Sorgen (Mt 13,22), geschieht sein Wille in unserem Leben – und damit auf *Erden*.

Herrengebet, Teil 2

Vergebung: Der zweite Teil des Gebets findet seinen **Kulminationspunkt** in der Bitte: *Und vergib uns unsere Schuld*. Denn unsere Schuld ist es, die uns von Gott und seinem Segen trennt (Jes 59,2) und damit natürlich auch von unserer täglichen Ration (Mt 6,11; vgl. 5 Mose 8,2-5).

*Jes 59,2: sondern eure **Vergehen** sind es, die eine **Scheidung** gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure **Sünden** haben **sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört**.*

Das Ganze hat aber eine Bedingung. Wir müssen uns nämlich fragen: *Wie vergibt Gott unsere Schuld?* Antwort: *Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern* (Mt 6,12b). Unsere Vergebungsbereitschaft ist eine ernste Bedingung für unsere eigene Vergebung. Das betont Jesus, indem er die Wichtigkeit unserer Vergebungsbereitschaft unmittelbar nach dem Gebet unterstreicht (Mt 6,14-15).

¹ Ökumenisch: "Vater unser" (de.wikipedia.org/wiki/Vaterunser, 31.08.2018), was eine wörtlichere Übersetzung ist (Πάτερ ἡμῶν). Mit dieser wörtlicheren Übersetzung beginnt das Gebet mit "Vater" und endet mit "Bösen".

Bewahrung vor Armut/Reichtum und vor der Bitterkeitsfalle: Wir haben allen Grund zu beten: *Führe uns nicht in Versuchung (hinein),² sondern erlöse uns von dem Bösen.* Nicht nur unserer allgemeinen geistlichen Schwäche wegen (Spr 30,7-9), sondern vor allem wegen der Bitterkeitsfalle, vor der in diesem Gebet ganz besonders gewarnt wird (Mt 6,14-15). Nicht-Vergeben bzw. "Wurzel der Bitterkeit" verunreinigt uns und ist das Gegenteil von Frieden, Heiligung und Gnade (Hebr 12,14-15).

*Spr 30,7-9: Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, bevor ich sterbe: Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! **Armut und Reichtum gib mir nicht**, lass mich das Brot, das ich brauche, geniessen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist [denn] der HERR? – und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes!*

*Hebr 12,14-15: Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, **dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse** und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,*

Bewahrung vor der "leicht umstrickenden Sünde" und vor dem Bösen: Das Gebet um Bewahrung vor Versuchung und Erlösung vom Bösen soll uns davor bewahren, dass wir uns in den Fängen der "leicht umstrickenden Sünde" verfangen (Hebr 12,1). Es gilt ausserdem zu verhindern, dass sich das Böse durch uns multiplizieren kann. Denn der Böse verletzt nicht nur, um uns zu schaden, sondern will auch, dass Verletzte wiederum andere verletzen und Verführte wieder andere verführen (1 Mose 3,6). Übrigens: Wenn wir um Bewahrung vor Versuchung beten, müssen wir natürlich auch selbst danach handeln und Versuchungen möglichst meiden, insbesondere aber die Unzucht, vor der wir fliehen sollen (1 Kor 6,18).

*1 Mose 3,6: Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und ass, **und sie gab auch ihrem Mann bei ihr**, und er ass.*

*1 Kor 6,18: **Flieht die Unzucht!** Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist ausserhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib.*

*Hebr 12,1: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] **leicht umstrickende Sünde** ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,*

Bewahrung vor Leid: Wir dürfen um Reduzierung von Leid bitten (Mt 24,20) und um ein friedliches Leben vor Gottes Angesicht (1 Tim 2,1-4). Demgemäss ist es nicht richtig, dass die Kirche Verfolgung braucht, um wirkungsvoll zu sein. Das Gebet um Frieden kann und soll uns aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass wir grundsätzlich eben doch durch Leiden in das Reich Gottes eingehen müssen (Apg 14,22).

*Mt 24,20: Betet aber, **dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat;***

*1 Tim 2,1-4: Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, **damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.** Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

*Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], **dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.***

Bitte um Führung: Wenn wir im zweiten Teil beten "Und führe uns – nicht in Versuchung", geben wir damit Gott das Recht, uns überallhin zu führen. Wir bitten lediglich, dass er uns nicht Wege führt, die von ihm wegführen würden. Das Gebet endet also mit der völligen Hingabe an den Willen des himmlischen Vaters.

Herrengebet, Einschub

Der Vers "Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen" ist in den frühesten Handschriften nicht enthalten und muss daher als frühchristlicher Zusatz betrachtet werden. Wahrscheinlich wurde er

² Unter "Führe uns nicht in Versuchung (hinein: εἰσενέγκης)" verstehe ich: Führe uns nicht in den Rachen der Versuchung hinein.

von 1 Chr 29,10-11 inspiriert. Auf jeden Fall aber war es in der Zeit des römischen Kaiserkultes eine Absage an die Versuchung, sein Leben mit "ein bisschen Teufel- bzw. Kaiser-Anbetung" zu bereichern oder zu retten (vgl. Mt 4,8-10). Ich gehe davon aus, dass man in diesem Satz – wie auch im ganzen "Unser Vater"-Gebet – ursprünglich das Pronomen "dein" betonte – als Abgrenzung zum römischen Kaiser.

1 Chr 29,10-11: Und David pries den HERRN vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seist du, HERR, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Dein, HERR, ist die Grösse und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, HERR, ist das Königtum, und du bist über alles erhaben als Haupt.

Herrengebet, Fazit

Das "Unser Vater" fängt mit "Vater" an und endet mit dem "Bösen". Wir bitten Gott, dass er uns davor bewahrt, in *Reaktion auf das Böse* zu leben (z.B. durch Rachedgedanken). Wir bitten um Befreiung vom Bösen, um in *Reaktion auf den himmlischen Vater* zu leben.

Im ganzen "Unser Vater" versprechen wir Gott nur eines: Wir werden unseren Mitmenschen in vorbildlicher Art und Weise vergeben (Mt 6,12). "Vorbildlich" ist keinesfalls ironisch gemeint, sondern wörtlich. Wir bieten uns in diesem Gebet Gott selbst als Vorbild an. So wie *wir* vergeben, soll auch *er* uns vergeben! Wenn wir also *nicht* vergeben, machen wir uns mit dem "Unser Vater"-Gebet des Wortbruchs schuldig. Ausserdem führt Nicht-Vergeben früher oder später zum Beziehungsbruch mit Gott (Mt 6,14-15).

4.1 Nicht-Vergeben führt in die Folterkammer.

Jesus lehrt uns in Mt 18,34-35, dass Nicht-Vergeben in die "Folterkammer" führt.

Das ist eine der erschreckendsten Aussagen des Neuen Testaments!

*Mt 18,23-35: Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Als er aber anfing, abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der **zehntausend Talente** schuldete.*

*(10'000x6'000 Tageslöhne = 60'000'000 Tageslöhne = 164 Jahreslöhne ≈ **13 Mio. CHF**)*

Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen.

*Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm **hundert Denare** schuldig war.*

*(100 Tageslöhne ≈ **20'000 CHF** ≈ 0,15%)*

Und er ergriff und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war.

Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?

*Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den **Folterknechten**, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.*

So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.

Mit *Folterknechten* können böse Mächte *in* oder *zwischen* Menschen gemeint sein: 1 Sam 16,14; Eph 4,26-27.

Die Bibel erwähnt übrigens auch an anderer Stelle "Folterknechte", allerdings nicht explizit im Zusammenhang mit Nicht-Vergeben (vgl. Ri 9,23; Spr 22,14; Pred 7,26).

*1 Sam 16,14: Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und **ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn.***

*Eph 4,26-27: Zürnet, und sündigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und **gebt dem Teufel keinen Raum.***

Weshalb sandte Gott dem Saul einen bösen Geist (1 Sam 16,14)? Die Bibel gibt uns in 1 Sam 16,2 einen Hinweis. Saul hat sich von einem gesalbten König zu einem misstrauischen und neiderfüllten Mann entwickelt. Neid ist eine Form von Bitterkeit. Denn neidische Menschen können es anderen Menschen nicht vergeben, dass diese (zumindest scheinbar) besser sind. Saul wurde von Gott wohl wegen seiner nicht-vergebenden Haltung gegenüber David den "Folterknechten überliefert" (siehe auch unter: 8. Neid durch Vergeben überwinden).



de.wikipedia.org/wiki/Folter

4.2 Nicht-Vergeben blockiert Gebetserhörung und Krankenheilung.

Nicht-Vergeben ist eine Blockade für den Fluss des Heiligen Geistes. Sie verhindert, dass Gottes Lebensstrom durch uns hindurchfließen kann (Joh 7,38-39).

Joh 7,38-39: Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe (o. aus dessen Innerem; w. aus dessen Bauch) werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Nicht-Vergeben blockiert unsere Gebete.

*Mk 11,24-26: Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden. **Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.***

Wenn unsere Gebete durch Nicht-Vergeben behindert werden, dann scheint die Ehe besonders anfällig dafür zu sein (1 Petr 3,7). Das ist nicht erstaunlich. Intimität macht immer auch verletzlich. Das trifft selbst auf Gott zu, der auf eine kleine affektive Unachtsamkeit von Mose erstaunlich scharf reagierte (vgl. 4 Mose 20,7-12).

*1 Petr 3,7: Ihr Männer müsst euch entsprechend verhalten. **Seid rücksichtsvoll zu euren Frauen!** Bedenkt, dass sie der schwächere Teil sind. Achtet und ehrt sie; denn sie haben mit euch am ewigen Leben teil, das Gott schenkt. **Handelt so, dass nichts euren Gebeten im Weg steht.** [GNB]*

Die Sünde des Nicht-Vergebens sollte auch bei Heilungsgebeten thematisiert werden, um allfällig vorhandene Blockaden für eine geistliche, seelische und körperliche Heilung zu lösen (Jak 5,14-16). Aber Vorsicht: Nicht jede Krankheit weist auf eine solche Blockade hin (1 Tim 5,24)!

*Jak 5,14-16: Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. **Bekenn nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet;** viel vermag eines Gerechten [= jemand, dem vergeben worden ist] Gebet in seiner Wirkung.*

*1 Tim 5,23-25: Trinke nicht länger (nur) Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins [= Krankheit] willen. **Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach.** Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und auch die, bei denen es anders ist, können nicht verborgen bleiben.*

5. Vergeben ist eine Entscheidung.

Vergib, indem du dich von der Opferrolle verabschiedest!

Ich weiss, es klingt wie eine Zumutung für jemandem, der verletzt wurde: Doch du bist nicht nur Opfer, sondern immer auch Täter. Wenn nicht zwingend gegenüber deinem Übeltäter, so doch sicher gegenüber anderen Menschen (Mt 18,23-35; Röm 3,23).



Verabschiede dich deshalb von dem Lebensgefühl, dass du nur Opfer bist und dein Leben das Ergebnis von negativen Menschen ist! Übernimm stattdessen Selbstverantwortung und suche Gottes Vergebung für dich selbst, die du danach auch deinen Feinden gewähren kannst und sollst (Mt 6,14-15).

Vergib aus Dankbarkeit gegenüber Gott!

Vergebung können wir nicht einfordern. Vergebung ist *immer* unverdientes Geschenk. Gott *will* uns vergeben. Und er will auch, dass wir sein Vergebungsgeschenk an unsere Mitmenschen weiterschicken (Eph 4,32; Kol 3,13; Mt 18,23-35). Wir sollen nicht Endbahnhof der Gnade sein! Alles, was Gott uns schenkt, soll durch uns hindurchfließen (Joh 7,38-39)! Wenn Gottes Fluss aber gestaut wird, fängt er an, zu stinken, wie jedes still stehende Trinkwasser.

Eph 4,32: Seid aber zueinander götig, mitleidig, und vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.

*Kol 3,13: Ertragt einander und **vergebt euch gegenseitig**, wenn einer Klage gegen den anderen hat; **wie auch der Christus euch vergeben hat**, so auch ihr.*

Wir sind also zuerst Beschenkte, die dann aus der Fülle weiterschenken. Deshalb ist es wichtig, dass wir Gottes Vergebung auch wirklich annehmen. Der Feind Gottes will uns nicht nur hindern, Vergebung weiterzuschenken, sondern ist durchaus auch darauf bedacht, uns Gottes Vergebung absprechen zu wollen. Gott ist aber grösser als alle unsere inneren Anklagen (1 Joh 3,19-20)!

*1 Joh 3,19-20: Hieran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor ihm unser Herz zur Ruhe bringen, dass, **wenn das Herz uns verurteilt, Gott grösser ist als unser Herz und alles kennt.***

Vergib, indem du auch auf die positiven Seiten des Täters schaust!

Oft hatten wir zu "unserem Täter" eine Beziehung, die nicht nur negative Seiten hatte. Wenn wir uns der positiven Aspekte des Täters bewusst werden, wird uns das ebenfalls helfen, ihm zu vergeben (1 Sam 24,7).

*1 Sam 24,7: Und er sagte zu seinen Männern: Das sei vor dem HERRN fern von mir, dass ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten des HERRN, tun sollte, meine Hand an ihn zu legen, **denn er ist der Gesalbte des HERRN!***

Vergib aus Mitgefühl!

Wenn wir andere Menschen verletzen, haben wir oft "gute Gründe". Menschen, die uns verletzen, haben natürlich auch "ihre Gründe". Um ihnen zu vergeben, kann es helfen, wenn wir versuchen, uns in ihre Situation hineinzusetzen. Sobald wir uns ihrer inneren Nöte bewusst werden, fällt es uns leichter, ihnen zu vergeben (Mt 18,27).

*Mt 18,27: Der Herr jenes Knechtes aber wurde **innerlich bewegt**, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen.*

Der Ausdruck "innerlich bewegt" (σπλαγχνίζομαι)³ in Mt 18,27 wird in den Evangelien normalerweise im Zusammenhang mit Wundern gebraucht, die ihren Ausgangspunkt im "innerlich bewegt sein" von Jesus hatten (Mt 9,36-38; 14,13-14; 15,32; 20,34; Mk 1,40-41; Lk 7,12-15). Mt 18,27 legt nahe, dass unser Mitgefühl mit dem Täter ein Wunder bewirken kann, nämlich dass wir ihm vergeben.

Mitgefühl bzw. Barmherzigkeit bedingt Verständnis für die Situation des Täters (Empathie). Jesus ist uns als geistlicher Hohepriester auch darin ein grosses Vorbild (Hebr 2,17).

*Hebr 2,17: **Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde**, um die Sünden des Volkes zu sühnen;*

Vergib als Jesu Nachfolger!

Die Bibel hat in Sachen "Rache – Vergeben" eine eigene mathematische Sprache:

7x = Gottes vollständige und heilige Rache (1 Mose 4,15)

77x = übertriebene menschliche Rache (1 Mose 4,24)

70x7 = Vergebungsbereitschaft von Jesu Nachfolgern (Mt 18,22)

Vergib aus Liebe zu dir selbst!

Vergeben ist eine psychosomatische Notwendigkeit. Wenn Leidenschaft und Eifersucht uns schaden (Spr 14,30), dann wird auch verkrampftes Einfordern einer Entschuldigung oder Wiedergutmachung eine zerstörerische Wirkung auf unser Leben haben.

*Spr 14,30: Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben, **aber Wurmfrass in den Knochen ist die Leidenschaft** (o. Eifersucht).*

³ Das ursprüngliche griechische Wort σπλαγχνίζομαι leitet sich vom Substantiv "Eingeweide" (griech. σπλάγγνον) ab als "Sitz der Gefühle", ähnlich wie unser heutiges Wort "Herz". (Bauer-Aland, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments, 6. Auflage, Verlag: de Gruyter, 1988, S. 1523) Will man das daraus resultierende Verb wörtlich übersetzen, würde es eigentlich heissen: "es eingeweidete ihn".

Warum tun wir uns mit Vergeben manchmal so schwer? Weil wir die Täter bestrafen wollen! Wir sperren sie samt ihrer Gemeinheit ins Gefängnis unseres Herzens, um diese "warm zu halten", damit wir sie bei jeder Gelegenheit sofort wieder "auftischen" können. Dadurch verbinden wir uns mit dem Täter samt der uns zugefügten Verletzung aufs Engste.



Eine etruskische Foltermethode liefert uns hierzu eine eindrückliche Illustration: Aristoteles beschreibt die etruskischen Seeräuber aus dem heutigen Mittelitalien als Menschen von besonderer Brutalität. Diese zeigte sich im Umgang mit ihren Gefangenen. Die «Räuber banden ihre Gefangenen, um sie zu quälen, lebendigen Leibes an Leichen, Angesicht gegen Angesicht. In dieser gewaltsamen Verkettung des Lebens mit der Verwesung liessen sie ihre Opfer allmählich dahinschmachten.»⁴

Etwas Ähnliches tun wir uns selbst an, wenn wir den Täter samt Verletzung in unserem Herz festhalten: Wir vergiften uns selbst mit Bitterkeit. Die gute Nachricht ist: Wir können uns von diesen Menschen samt ihren Taten lösen, indem wir ihnen vergeben! Wir entlassen sie damit aus dem Gefängnis unseres Herzens, um befreit in die Zukunft zu gehen.

Vergib, aber verzichte nicht auf deine (zivilrechtliche Menschen-)Würde!

Wenn uns Unrecht getan wird, dürfen wir unsere (zivilrechtliche Menschen-)Würde einfordern. Wir signalisieren damit sowohl unseren Mitmenschen wie auch uns selbst, dass wir Gottes Ebenbild sind. Unser Vergeben soll nicht dahin führen, dass wir unwidersprochen alles mit uns machen lassen. Das duldeten weder Jesus (Joh 18,21-23) noch Paulus (Apg 16,35-40; 22,25-29; 23,16-24).

*Joh 18,21-23: Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag [ins Gesicht] und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? **Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten; wenn aber recht, was schlägst du mich?***

*Apg 16,35-40: Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute die Rutenträger und sagten: Lass jene Menschen los! Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben hergesandt, damit ihr losgelassen werdet; so geht denn jetzt hinaus und zieht hin in Frieden. **Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns, die wir Römer sind, öffentlich unverurteilt geschlagen, haben sie uns ins Gefängnis geworfen, und jetzt stossen sie uns heimlich aus? Nicht doch; sondern lass sie selbst kommen und uns hinausführen.** Die Rutenträger aber meldeten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, als sie hörten, dass sie Römer seien. Und sie kamen und redeten ihnen zu; und sie führten sie hinaus und baten sie, dass sie aus der Stadt gehen möchten. Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg.*

*Apg 22,25-29: Als sie ihn aber für die Riemen ausgestreckt hatten, **sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dastand: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, [der] Römer [ist], zu geisseln, und zwar unverurteilt?** Als es aber der Hauptmann hörte, ging er hin und meldete dem Obersten und sprach: Was hast du vor zu tun? Denn dieser Mensch ist ein Römer. Der Oberste aber kam herbei und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja. Und der Oberste antwortete: Ich habe für eine grosse Summe dieses Bürgerrecht erworben. Paulus sprach: Ich aber bin sogar [darin] geboren. Sogleich nun standen die, welche ihn ausforschen sollten, von ihm ab; aber auch der Oberste fürchtete sich, als er erfuhr, dass er ein Römer sei und weil er ihn gebunden hatte.*

*Apg 23,16-24: Als aber der Neffe des Paulus von der Nachstellung gehört hatte, kam er hin und ging in das Lager und meldete es dem Paulus. **Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: Führe diesen jungen Mann zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden.** Der nun nahm ihn zu sich und führte ihn zu dem Obersten und sagt: Der Gefangene Paulus rief mich herbei und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand und zog sich mit ihm abseits zurück und fragte: Was ist es, das du mir zu melden hast? Er aber sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, dass du morgen den Paulus in den Hohen Rat hinabbringst, als wolle er etwas Genaueres über ihn erkunden. Du nun, lass dich nicht von ihnen überreden, denn mehr als vierzig Männer von ihnen stellen ihm nach, die sich mit einem Fluch verschworen haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und erwarten die Zusage von dir. Der Oberste nun entliess den jungen Mann und befahl [ihm]: Sage niemandem, dass du mir dies mitgeteilt hast. Und als er zwei von den Hauptleuten herbeigerufen hatte, sprach er: Macht zweihundert Soldaten bereit, damit sie bis Cäsarea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Lanzenräger von der dritten Stunde der Nacht an. Und sie sollten Tiere bereit halten, dass sie den Paulus darauf setzten und sicher zu Felix, dem Statthalter, hinbrächten.*

⁴ Aristoteles, Protreptikos, Frg. 60 R (uni-due.de/~gev020/courses/course-stuff/lit-juengel-tod3.htm, 21.06.2016)

Wir dürfen also unsere (Menschen-)Würde (zivilrechtlich) verteidigen, sollen aber nicht ins andere Extrem verfallen, um aus egoistischen Motiven heraus andere zivilrechtlich anzuklagen. Insbesondere wenn es um die Einheit und den Ruf der christlichen Gemeinschaft geht, sollen wir lieber Unrecht erdulden, als Glaubensgeschwister vor ein öffentlich-rechtliches Gericht zu zerren (1 Kor 6,6-7). Deswegen sollen natürlich keine krassen Missstände wie zum Beispiel sexueller Missbrauch toleriert werden. Paulus geht es in diesem Zusammenhang um "alltägliche Dinge" (1 Kor 6,4) und er fordert nicht Opfer von sexuellen Übergriffen, sondern egoistisch motivierte, "ellbögelnde" Christen (1 Kor 6,8) zur Zurückhaltung auf, wenn es darum geht, eigene Ansprüche zivilrechtlich durchzusetzen.

*1 Kor 6,1-8: Bringt es jemand von euch, der einen Rechtsstreit mit dem anderen hat, über sich, vor den Ungerechten zu streiten, und nicht vor den Heiligen? Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht würdig, über die geringsten Dinge zu richten? Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, wievielmehr [über] Alltägliches? Wenn ihr nun **über alltägliche Dinge** Rechtshändel habt, so setzt ihr die [zu Richtern] ein, die in der Gemeinde nichts gelten? Zur Beschämung sage ich es euch. Also nicht ein Weiser ist unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann? sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen! Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshändel miteinander habt. **Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? Sondern ihr selbst tut unrecht und übervorteilt, und das Brüdern gegenüber!***

Verwechsle Vergebung nicht mit Vertrauen!

Jesus will uns vergeben! Er hat für diese Vergebung mit seinem eigenen Blut teuer bezahlt (vgl. 1 Kor 6,20; 7,23). Weil er uns *alles* vergibt, sollen wir *allen* vergeben. Vergebung ist ein Geschenk.

- Niemand kann Vergebung einfordern. Niemand kann sie sich verdienen. Vergebung kann man sich nur schenken lassen.
- Ganz anders verhält es sich mit dem Vertrauen. Vertrauen muss man sich verdienen. Vertrauen ist kein Geschenk, sondern die natürliche Reaktion unserer Mitmenschen auf verantwortungsvolles Verhalten.⁵

Ein gutes Beispiel für dieses Prinzip gibt uns Josef im Alten Testament (1 Mose 37-50). Nachdem er von seinen Halbbrüdern verraten, verkauft und für tot erklärt worden war, liess Gott all das Schlechte zum Besten dienen (1 Mose 50,20). Selbst schlimmste Traumata müssen schliesslich Teil von Gottes guten Plan werden, wenn wir ihm vertrauen (Röm 8,28).

Josef musste durch viele Tiefs hindurchgehen, wurde aber schliesslich zum zweithöchsten Mann in Ägypten und zum Retter vieler Menschen in einer grossen Hungersnot.

Irgendwann standen dann auch seine Halbbrüder vor ihm als Bittsteller. Sie hatten keine Ahnung, dass der ägyptische Minister, von dem sie ehrfurchtsvoll Getreide abkaufen wollten, der von ihnen misshandelte Bruder war!

Josef hatte ihnen offensichtlich vergeben. Nach seinen eigenen Worten mass er sich nicht an, sie zu richten und zu verurteilen – weil nur Gott Richter und Rächer ist (1 Mose 50,19-21).

*1 Mose 50,19-21: Joseph aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! **Bin ich etwa an Gottes Stelle?** Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott [aber] hatte beabsichtigt, es zum Guten [zu wenden], damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten. Und nun, fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.*

Bevor er ihnen aber seine Identität und sein Herz öffnete – und sich damit verletzlich machte, prüfte er, ob seine Brüder sich zum Guten verändert hätten. Er fühlte ihnen ziemlich unsanft auf den Zahn (1 Mose 42-45), ganz nach dem Senftuben-Prinzip: Erst wenn du Druck gibst, kommt der wahre "Senf" heraus.

Die schönste "Familien-Vergebungsgeschichte" zeigt uns, dass *Vergeben* nicht gleich *Vertrauen* ist. Wenn wir jemandem vergeben, heisst das noch lange nicht, dass wir dieser Person jetzt einfach wieder vertrauen (müssen). Das wäre nicht nur naiv, sondern zuweilen sogar fahrlässig.

Es mag sein, dass die Person, der wir vergeben, damit auch erwartet, dass wir ihr wieder völlig vertrauen. Diesem Anspruch dürfen wir eine Absage erteilen. Die Person hat sich mit ihrem Verhalten einen "schlechten Namen"

⁵ «Für Thomas von Aquin ist Vertrauen durch Erfahrung bekräftigte Hoffnung auf Erfüllung von erwarteten Zuständen unter der Prämisse des Vertrauens auf Gott. (Stichwort Vertrauen, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 11, Basel 2001, Sp. 986)»
(de.wikipedia.org/wiki/Vertrauen, 19.09.2018)

gemacht. Jetzt ist es an ihr, sich fortan einen "guten Namen" zu erarbeiten. Das wird Zeit brauchen, ist aber eine wichtige Investition in die Zukunft (Spr 22,1; Pred 7,1).

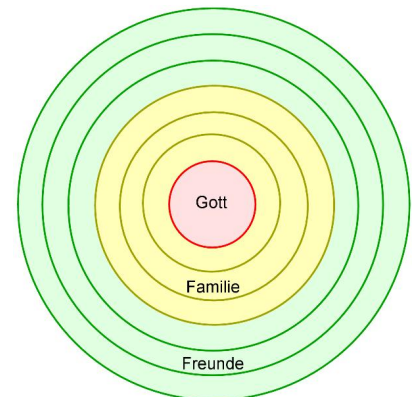
Spr 22,1: Ein [guter] Name ist vorzüglicher (o. begehrenswerter) als grosser Reichtum, besser als Silber und Gold ist Anmut (o. Gunst; o. Beliebtheit).

Pred 7,1: Besser ein [guter] Name als gutes Salböl und der Tag des Todes als der Tag, da einer geboren wird.

Was macht man mit Menschen, die uns ständig verletzen? Auch wenn wir solchen Personen selbstverständlich ebenfalls vergeben sollen, müssen wir ihnen keineswegs vertrauen. In schweren Fällen ist vielleicht sogar eine Warnung angebracht (2 Tim 4,15).

2 Tim 4,14-15: Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.

Bei Personen, die uns dauernd verletzen, mag auch die Frage berechtigt sein, wie nahe wir sie an unser Herz herankommen lassen. Bei dieser Frage kann es helfen, wenn wir unsere Beziehungen für einmal systematisch einordnen (siehe Grafik). Am besten beginnen wir mit Gott. Wenn wir ihn ins Zentrum unserer Beziehungen stellen, zentrieren wir damit unser Beziehungsnetz. Danach kommen die wichtigsten Menschen für unser Leben, wie z.B. unsere Familie. Danach Freunde, danach Bekanntschaften, usw. Wir werden uns mit einer solchen "Auslegeordnung" bewusst, wie unser Beziehungsnetz aussieht bzw. aussehen sollte. Das Ziel in diesem Fall ist es, zu vermeiden, dass wir irgendwelche Menschen, die uns dauernd verletzen, zu nahe an unser Lebenszentrum herankommen lassen. Damit sollte sich auch die Intensität ihrer Verletzungen reduzieren.

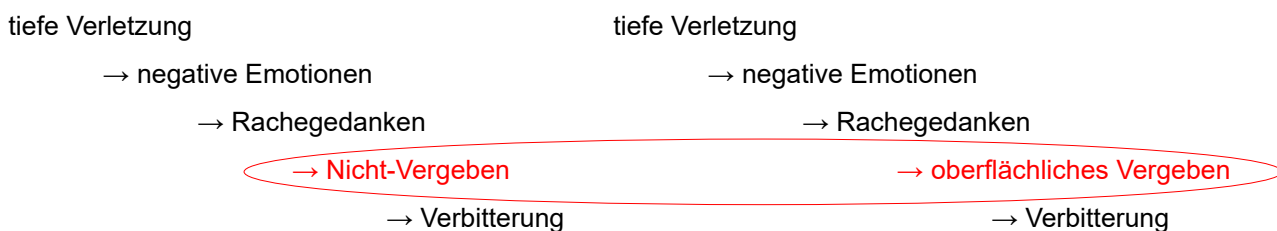


6. Vergeben bedingt, dass wir auf (Selbst-)Rache verzichten.

Kleinere Verletzungen können wir in der Regel relativ leicht und schnell vergeben. Bei Verletzungen, die uns tief gehen, ist es aber hilfreich, wenn wir Vergebung als einen inneren Heilungsprozess verstehen.

"Abkürzungen" in diesem Prozess sind nicht empfehlenswert. Da negative Emotionen früher oder später in (subtile) Rachedgedanken münden, sollten wir sie nicht negieren, weil sie uns sonst wieder einholen werden.

Achtung: **Oberflächliches Vergeben**, in dem negative Emotionen und Rachedgedanken nicht angegangen werden, hat eine ähnlich negative Langzeitwirkung wie **Nicht-Vergeben**: Es führt früher oder später zur Verbitterung.



Wer Rachedgedanken unterdrückt, unterdrückt dahinterliegende starke Emotionen wie Zorn und Wut (Spr 27,4).⁶

Spr 27,4: Zorn ist grausam und Wut wie überschäumendes Wasser; doch noch unerträglicher ist Eifersucht. [GNB]

⁶ Zorn und Wut lassen sich sprachlich kaum unterscheiden. Deshalb findet man ganz verschiedene Unterscheidungsdefinitionen. Eine einfache und relativ gute Differenzierung scheint mir die folgende zu sein: «Zornig bin ich auf irgend was. Wut habe ich aus irgend einem Grund.» (de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20100307145254AAgn0Lp&guccounter=1, 7.09.2018)

6.1 Rache ist ein menschliches Bedürfnis.

Eine Illustration gefällig? Die fiktive Beziehungsgeschichte von Mensch 1 und Mensch 2. Mensch 1 und Mensch 2 pflegen eine gute Beziehung bis es zur Verletzung kommt. Mensch 1 wird zum Täter, Mensch 2 zum Opfer.

Die Verletzung spaltet die Beziehung. Zwischen Täter und Opfer öffnet sich ein Graben. Das Opfer distanziert sich vom Täter.

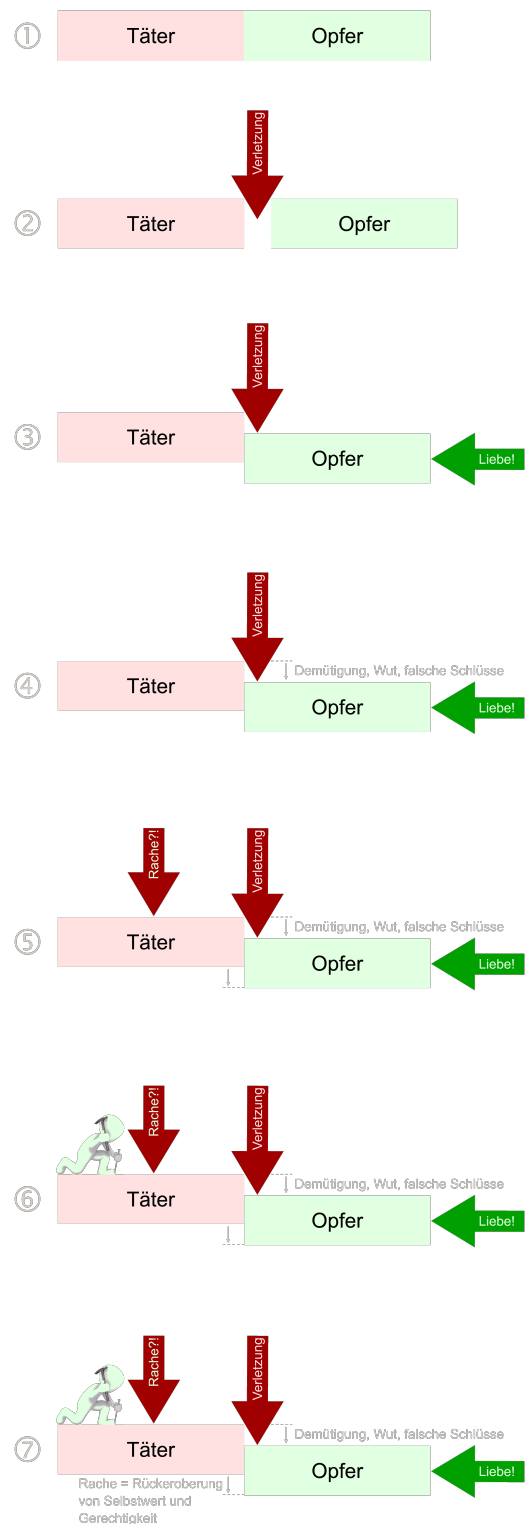
Das Opfer ist Christ. Es weiss um das Gebot, einander zu vergeben und sogar die Feinde zu lieben. Deshalb vergibt es dem Täter. Es schiebt sich, von der Liebe gedrängt, sozusagen an der Verletzung vorbei zurück zum Täter.

Das Opfer hat dem Täter vergeben. Die Verletzung steht aber immer noch im Raum. Das Opfer fühlt sich gedemütigt und ist wütend. Doch es widersteht diesen Gefühlen in bester christlicher Absicht. Das Opfer zieht aus der Verletzung falsche Schlüsse, wie zum Beispiel: "Ich bin selber schuld. Ich bin minderwertig."

Das Opfer hat also vergeben, ohne aber die negativen Gefühle von Demütigung und Wut überwunden zu haben. Das Opfer unterdrückt diese Emotionen, die sich immer wieder in Form von Rachegeanken zurückmelden. Das Opfer weiss intuitiv: Durch Rache wären Opfer und Täter wieder quitt.⁷

Das Opfer widersteht den Rachegeanken, lässt den Täter aber mittels zweier Werkzeuge immer wieder spüren, dass sie (noch) nicht quitt sind. Mit dem Hammer gibt es dem Selbstwertgefühl des Täters immer wieder mal "eins aufs Dach". Mit dem Nagel wühlt es "genüsslich" in der immergleichen Wunde herum. In Kombination wirken diese Werkzeuge besonders effizient.

So versucht das Opfer, die Ungerechtigkeit wieder auszugleichen, obwohl es ja eigentlich vergeben hat. Ohne es sich bewusst zu sein, will das Opfer durch eine versteckte Form von Rache seinen Selbstwert zurückerobern und Gerechtigkeit wiederherstellen.



⁷ Rache hat zum Ziel, das Opfer mit dem Täter wieder quitt zu machen: «Rache (zugehöriges Verb *rächen*) ist eine Handlung, die den Ausgleich von zuvor angeblich oder tatsächlich erlittenem Unrecht bewirken soll.» (de.wikipedia.org/wiki/Rache, 7.09.2018)

Nachtrag zur obigen Beziehungsgeschichte: Das Opfer bringt es immer wieder fertig, seine negativen Gefühle und Gedanken zu unterdrücken. Doch solche Zeiten der Ruhe und des Friedens werden leider immer wieder durch das "Dampfkochtopf-ohne-Ventil-Prinzip" torpediert. Das Opfer explodiert immer wieder mal – völlig unkontrolliert und nicht selten in den dümmsten Momenten.



Die gute Nachricht ist: Du brauchst deine Rachedgedanken *nicht* zu unterdrücken! Im Gegenteil: Gib ihnen Raum! «... gebt Raum dem Zorn ...» Aber bitte in der richtigen Art und Weise!

«Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."»

Frage: Wo steht dieser Bibelvers? Antwort: Im Neuen Testament → Römer 12,19

Es stimmt nicht, dass Rache einfach nur ein alttestamentliches Konzept ist, das im Neuen Testament keine Bedeutung mehr hätte.

6.2 Menschliche Rache ist gelebter Zorn.

Menschliche Rache geht auf menschlichen Zorn zurück, der nicht Gottes Gerechtigkeit wirkt (Jak 1,20). Dieser Zorn ist in der Regel eine Reaktion (Jak 1,19), z.B. auf eine Verletzung, eine (gefühlte) Benachteiligung oder auf ein sonstiges Unrecht. Rache ist gelebter Zorn (Spr 6,34).

Jak 1,19-20: Ihr wisst [doch], meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.

Spr 6,34: Denn Eifersucht [weckt] die Zornglut des Mannes, kein Mitleid verspürt er am Tage der Rache.

Ist Zorn Sünde? (Eph 4,26 ↔ Mt 5,22)

Beim Thema "Zorn" stehen wir vor einem (scheinbaren) Widerspruch. Einerseits verurteilt die Bibel den Zorn als Sünde (Mt 5,22a; Jak 1,19-20), an anderer Stelle macht sie aber einen Unterschied zwischen Zorn und Sünde (Eph 4,26).

Eph 4,26: Zürnet, und sündigt [dabei] nicht (Ps 4,5)! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,

Mt 5,21: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein.

Mt 5,22a: Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; ...

Mt 5,22b: ... wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; ...

Mt 5,22c: ... wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

Mt 5,23: Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

Mt 5,21.23 legen nahe, dass dem Zorn von **Mt 5,22a** einen Streit mit dem *Bruder* zugrunde liegt. Deshalb und weil Jesus in Mt 5,22 (ganzer Vers) von Eskalationsstufen in der Beziehung zum *Bruder* spricht, können wir davon ausgehen, dass Jesus in Mt 5,22a mit *Zorn* eine wahrnehmbare Haltung meint, die sich auf das Verhalten gegenüber dem *Bruder* auswirkt. Der von Jesus erwähnte *Zorn* ist demnach eine beziehungs-schädigende, destruktive Haltung und deshalb Sünde.

Eph 4,26 hingegen spricht von etwas anderem. In dieser Bibelstelle werden *Zorngefühle* gemeint sein. Wir werden darin aufgefordert, diese Gefühle rechtzeitig abzulegen, bevor es zur Sünde kommt.

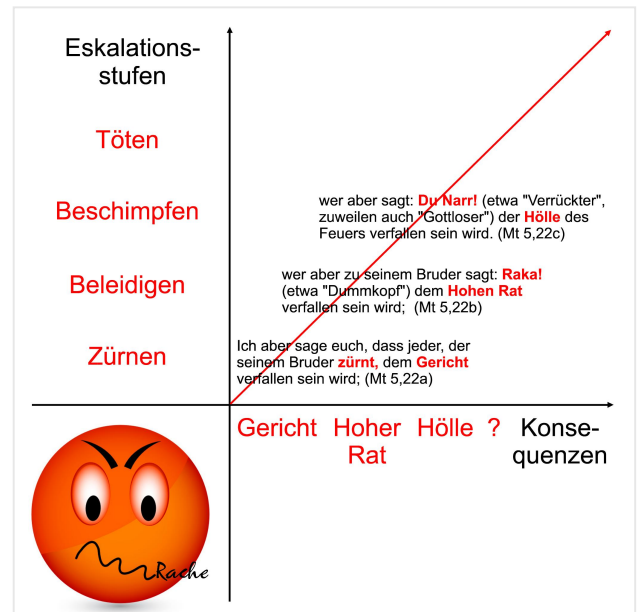
Wie beim Ehebruch (Mt 5,28) müssen wir also auch beim Zorn unterscheiden zwischen Versuchung (= *aufkommende* zornige Gedanken) und sündigen Gedanken (= *Eingehen* auf zornige Gedanken). Wenn die Sünde anklopft (1 Mose 4,7), will sie von uns empfangen (= aufgenommen) werden, um uns zu einer Katastrophe bzw. zum geistlichen Tod zu führen (Jak 1,15).

Selbstrache = prozessartig eskalierender Zorn

Aufgrund der obigen Erwägungen können bzw. müssen wir davon ausgehen, dass sich Rache als gelebter Zorn prozessartig entwickelt:

Die Rache beginnt als Versuchung durch zornige Gedanken. Wenn der Mensch auf diese Versuchung eingeht, entwickelt sich der Zorn bzw. die Rache über verschiedene Eskalationsstufen hinweg weiter, ausgehend von einer Haltung des Zorns (Grafik). Mt 5,22b+22c zeigen, dass diese Stufen aus feinen Nuancen bestehen (Beleidigen, Beschimpfen), die nicht leicht voneinander abzugrenzen sind.

Wenn wir von menschlicher Rache sprechen, kann also vieles gemeint sein: Zürnen, Beleidigen, Beschimpfen, ..., ..., Töten. Letztlich fährt der Zug "Rache" *immer* in Richtung "Töten" (Mt 5,21) und hat *immer* schlimme Konsequenzen.



6.3 Verschiedene Formen von Rache

Bevor wir thematisch weitergehen, um "unseren Fall" Gottes Rache anzuvertrauen (siehe: 6.4 Vertrau auf Gottes Rache!), ist es hilfreich, wenn wir uns der verschiedenen Formen von Rache bewusst werden. Das soll uns eine Orientierung geben, was wir genau meinen, wenn wir von *Gottes* Rache sprechen.

Rache ist Grundlage eines fairen Zivilgesetzbuches

Das alttestamentliche Gesetz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" gab Gott den Israeliten als Zivilgesetz⁸ (2 Mose 21,24-25). Dieses hat auch im Neuen Testament seine Gültigkeit. Die Regierung wird im Römerbrief deshalb auch *Rächerin* genannt (Röm 13,4).

2 Mose 21,23-25: Falls aber ein [weiterer] Schaden entsteht, so sollst du geben Leben um Leben, **Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.**

Röm 13,4: denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist **Gottes Dienerin, eine Rächerin** zur Strafe für den, der Böses tut.

Selbstrache

Offensichtlich wurde das "Auge um Auge"-Prinzip von den Juden als Freibrief zur Selbststrache verstanden, die Jesus in der Bergpredigt unterbindet (Mt 5,38-41). Denn Selbststrache führt in einen Teufelskreis, weil verletzte Mensch in der Regel übertrieben zurückschlagen (vgl. 1 Mose 4,23-24).

1 Mose 4,23-24: Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme! Frauen Lamechs, horcht auf meine Rede! **Fürwahr, einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.** Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfach.

Mt 5,38-41: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: **Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Unterkleid nehmen will, dem lass auch den Mantel. Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei.**

Eigentlich hat Gott die Selbststrache (zumindest innerhalb Israels) bereits im Alten Testament verboten.

⁸ Das "Gesetz Mose" (2.- 5. Mose) besteht aus drei Arten von Gesetzen, die in den Bibelabschnitten und Geboten ineinander verwoben sind: Moralisches Gesetz, Zivilgesetz, Ritualgesetz (= prophetische "Vorschattierung" auf das Neue Testament; Kol 2,17; Hebr 8,5; 10,1)

3 Mose 19,18: **Du sollst dich nicht rächen** und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

Übrigens, dass Jesus die Anweisung "dem Schlagenden auch die andere Backe anzubieten" (Mt 5,39) nicht wörtlich, sondern illustrativ für "nicht zurückschlagen" gemeint hat, ersehen wir daraus, dass Jesus selbst nicht die andere Backe hingehalten hat, nachdem er vor Gericht geschlagen worden ist (Joh 18,23).

Joh 18,21-23: Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag [ins Gesicht] und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten; wenn aber recht, **was schlägst du mich?**

Gottes Rache

Gott rächt alles Unrecht, weil der Mensch sein Ebenbild ist (1 Mose 9,6) und die Menschen untereinander "Brüder" sind (1 Mose 9,5). Gottes Rache und Zorn gehen nicht (wie beim Menschen) auf Affekthandlungen zurück, sondern sind Synonyme für absolute, göttliche Gerechtigkeit und gerechtes **Gericht** (Röm 12,19 nach der Guten Nachricht Bibel). Seine Rache ist 7-fach (1 Mose 4,15), d.h. vollständig und heilig.

1 Mose 4,15: Der HERR aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt – **siebenfach** soll er gerächt werden! Und der HERR machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschlüge, der ihn fände.

1 Mose 9,5-6: Jedoch euer eigenes Blut werde ich einfordern; von jedem Tiere werde ich es einfordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, [nämlich] **seines Bruders**, werde ich die Seele des Menschen einfordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; **denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.**

Röm 12,19: Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht, meine Lieben, sondern überlasst das **Gericht** [wörtlich: Zorn] Gott. [GNB]

Völkergericht

Gott rächt bzw. richtet nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Völker. Mit dem "Völkergericht" stellt er sicher, dass das Böse auf der Erde eingedämmt bleibt.

- Sintflut (1 Mose 6,1-13)
- Turmbau zu Babel (1 Mose 11,5-7)
- Gericht über Sodom und Gomorra (1 Mose 18,20-21)

Bevor der letzte Antichrist auftreten kann, wird dieser Schutz zurückgenommen werden (2 Thess 2,6-7).

2 Thess 2,6-7: Und jetzt wisst ihr, **was zurückhält**, damit er zu seiner Zeit geoffenbart wird. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; **nur [offenbart es sich nicht], bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist;**

Die Landnahme Israels, die Gott dem Mose verheissen hat und Jahrhunderte später unter der Führung von Josua vollzogen wurde, war Gottes Gericht über die dort ansässigen dekadenten Völker (1 Mose 15,16; 5 Mose 9,4-5).

1 Mose 15,16: Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; **denn [das Mass der] Schuld des Amoriters ist bis jetzt [noch] nicht voll.**

5 Mose 9,4-5: Wenn der HERR, dein Gott, sie vor dir hinausstösst, sprich nicht in deinem Herzen: Wegen meiner Gerechtigkeit hat der HERR mich [hierher]gebracht, um dieses Land in Besitz zu nehmen. **Denn wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen wird der HERR sie vor dir vertreiben.** Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines Herzens kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen. **Sondern wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir** und damit er das Wort aufrechterhält, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.

Im Neuen Testament bekämpft das Volk Gottes die Dekadenz einer Gesellschaft nicht mehr mit dem Schwert, das nur ein "Schatten" für den wahren geistlichen Kampf war (vgl. Kol 2,17; Hebr 8,5; 10,1), sondern mit geistlichen Waffen (Eph 6,12).

Eph 6,12: **Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut**, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt.

Fazit: Rache muss sein!

Rache muss sein – aber nicht durch Selbststrache, sondern durch eine Regierung und durch Gott. Selbststrache führt immer zu einem Teufelskreis: Rache provoziert grössere Rache, diese provoziert noch grössere Rache,

- *Rache durch eine Regierung* soll eine beschränkte, menschliche Gerechtigkeit schaffen.
- *Gottes Rache* geschieht nicht aus dem Affekt, sondern entstammt seinem wahrhaft gerechten Gericht. Vor ihm ist jede Person ein Sünder, der gegen andere Menschen gesündigt hat. Und weil die Menschen Gottes Ebenbild sind (und Gott sie liebt), rächt sich Gott am jeweiligen Täter (obwohl er diesen ebenfalls liebt).

Beide Formen von Rache schliessen einander nicht aus, sondern können bzw. sollen sich bei Verbrechen, die vom Staat geahndet werden, ergänzen.

6.4 Vertrau auf Gottes Rache!

Das Alte wie auch das Neue Testament lehren uns, dass wir mit *Gottes Rache* rechnen sollen und dürfen. Gottes Rache ist keine Affekthandlung, sondern gerechtes Gericht, das in unserem irdischen Leben unser Heil zum Ziel hat (vgl. 1 Kor 11,30-32). Dieses Wissen soll uns nicht nur eine gesunde Gottesfurcht schenken (vgl. 1 Thess 4,6; Jak 5,9), sondern auch unsere Bereitschaft, als von Gott *Geliebte* auf Selbststrache zu verzichten (Röm 12,19-21; vgl. 5 Mose 32,35; Spr 20,22; 25,21-22), indem wir diese wie Staub abschütteln (Lk 10,10-12), um befreit von einem allfälligen Trauma in eine gott-geführte Zukunft weiterzugehen. Vergeben beinhaltet also nicht den Verzicht auf Rache, sondern "nur" den Verzicht auf *eigene* Rache, indem wir sie Gott überlassen.

Röm 12,19-21: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

5 Mose 32,35-36: Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuss wankt. Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei. Denn der HERR wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen, wenn er sieht, dass geschwunden die Kraft und der Sklave und der Freie dahin sind.⁹

Spr 20,22: Sage nicht: Ich will Böses vergelten! Harre auf den HERRN, so wird er dich retten (o. dir helfen)!

Spr 25,21-22: Wenn dein Hasser Hunger hat, gib ihm Brot zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm Wasser zu trinken! Denn glühende Kohlen häufst du auf sein Haupt, und der HERR wird es dir vergelten.

Lk 10,10-12: In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, [da] geht hinaus auf ihre Strassen und sprecht: Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dies wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist. Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag erträglicher ergehen wird als jener Stadt. (vgl. Mt 10,14-15; Mk 6,11; Lk 9,5; Apg 13,50-51)

Jesus hat alle Rache auf sich genommen.

Etwas gilt es noch zu klären: Was geschieht, wenn der Täter umkehrt und zum Glauben an Jesus Christus kommt? Dann wird er Gottes Rache entkommen. In solchen Fällen schauen wir am besten auf *den*, der die ganze Rache der ganzen Welt auf sich genommen hat.



Jesus Christus hat als Gottes Opferlamm (Joh 1,29.36) die Rache der ganzen Welt auf sich genommen (Röm 3,22-26; 2 Kor 5,17-21). Unter seinem "Schirm" sind sowohl wir – wie auch unsere Feinde – sicher vor Gottes gerechter Rache.

⁹ Das erste AT-Zitat in Röm 12,19-21 stammt aus 5 Mose 32,35, wo sich Gottes Vergeltung auf das ungehorsame Volk Israel bezieht. Diesem stellt 5 Mose 32,36 die gehorsamen *Knechte* gegenüber, die von Gott geschützt und gerächt werden. Diese Verse aus dem "Lied Mose" (5 Mose 31,19-22.30; 32,44) passen zu Röm 12,9-21, wo die *Bruderliebe* nur unscharf von der *Feindesliebe* abgegrenzt werden kann.

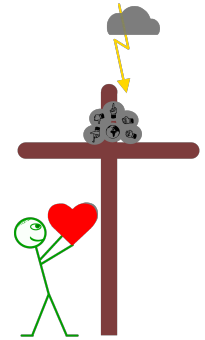
Röm 3,22-26: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut **zum Erweis seiner Gerechtigkeit** wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; **zum Erweis seiner Gerechtigkeit** in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

2 Kor 5,17-21: Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, [nämlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, **hat er für uns zur Sünde gemacht**, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Jesu Sühnetod ist nicht nur eine völlig überraschende Nachricht (Jes 53,1), sondern auch eine Notwendigkeit für unsere Vergebung (Röm 3,23-26). Seine Leidensgeschichte beweist, dass Gott uns liebt (Joh 3,16). Gott liess sich diese Botschaft sehr viel kosten!

Jes 53,1: Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? –

Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, **dass er seinen eingeborenen Sohn gab**, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.



6.5 Konkretes Vorgehen am Beispiel von biblischen Vorbildern

Wie gehen wir nun konkret vor, wenn wir Gott die Rache überlassen? Ist das überhaupt "christlich"? Tja, manchmal wollen wir "christlicher" sein als die Bibel. Stimmt's? So getrauen wir uns oft nicht, unsere negativen Gefühle – in diesem Fall unsere Rachegefühle – vor Gott im Gebet zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir unseren negativen Gefühlen aber keinen Raum geben vor Gott, gleichen wir einem Dampfkochtopf ohne Ventil, in dem unsere negativen Gefühle kochen und irgendwann – sehr wahrscheinlich im dümmsten Augenblick – explodieren und viele Menschen verletzen werden.

Um das zu verhindern, müssen wir unsere negativen Gefühle raus lassen – aber bitte nicht gegenüber Menschen! Gott weiss, was in deinem Herzen ist. Lass deine negativen Gefühle *in Gottes Gegenwart* raus! Du brauchst keine fromme Sprache zu verwenden. Übergib deinen Feind Gottes Gericht! Wenn deine negativen Gedanken sündig sein sollten, dann ist Jesus Christus auch für diese Gedanken am Kreuz gestorben. Aber du brauchst dich nicht zu fürchten: Dieser Weg zur Vergebung wurde im Alten Testament praktiziert und wird uns auch im Neuen empfohlen (Röm 12,19-21).

David übergab seine Feinde Gottes Gericht. Davids Fluchpsalmen, Psalmen 3,8 + 59,12-14, sind ein Beispiel dafür, dass wir unsere negativen Gefühle bei Gott loswerden dürfen, um die betreffenden Personen Gottes Gericht zu überlassen. Sobald die negativen Gedanken unser Herz verlassen haben, hat es wieder Platz für Gottes Liebe zu eben diesen Personen! Im Neuen Testament sollte uns das nicht schwerfallen, «denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.» (Röm 5,5)

David – Absalom (Fluchpsalm 3,8)

Im Alten Testament praktizierte David diesen Vergebungsprozess in Bezug auf seinen revoltierenden Sohn Absalom (Ps 3,1). Er übergab ihn der Rache Gottes, indem er seinen negativen Gefühlen ihm gegenüber vor dem Angesicht Gottes Luft machte (Fluchpsalm: Ps 3,8) und konnte ihm so schliesslich vergeben. Nur so ist es zu erklären, dass er um dessen Leben bat (2 Sam 18,5) und später seinen Tod beweinte (2 Sam 18,32 – 19,1).

Ps 3,1.8: Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn **Absalom** floh. ...

Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott! Denn **du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.** [LUT]

2 Sam 18,5: Und der König befahl Joab und Abischai und Ittai: **Geht mir schonend um mit dem Jungen, mit Absalom!** Und das ganze Kriegsvolk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absalom Befehl gab.

David – Saul (Fluchpsalm 59,12-14)

Jahrzehnte zuvor handelte David in gleicher Weise gegenüber dem König Saul, der ihn völlig zu Unrecht verfolgte (Ps 59,1). Während David im Gebet seinen negativen Gefühlen Raum verschaffte und Saul Gottes Gericht überantwortete (Fluchpsalm: Ps 59,12-14), behandelte er Saul stets mit Respekt und Liebe (vgl. Geschichte in 1. Samuel).

Ps 59,1.12-14: Dem Chorleiter. Nach der Melodie: "Verdirb nicht! Von David. Ein Miktam. Als Saul sandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten. ...

*Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse; lass sie umherirren durch deine Macht, und stürze sie nieder, Herr, unser Schild! Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen; so lass sie gefangen werden in ihrem Hochmut und wegen des Fluches und wegen der Lüge, die sie aussprechen! **Vertilge im Zorn, vertilge, dass sie nicht mehr sind.** Dann wird man erkennen, dass Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde!*

David – Nabal (1. Samuel 25,32-39)

Einmal wollte auch David sich selbst rächen, wurde aber durch die kluge Frau Abigajil davor bewahrt (1 Sam 25,32-34). Schliesslich überliess er auch in diesem Fall Gott die Rache. Nabal starb bald darauf, worin David Gottes Rache erkannte (1 Sam 25,37-39).

*1 Sam 25,32-34: Und David sagte zu Abigajil: Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der dich an diesem Tag mir entgegengesandt hat! Und gepriesen sei deine Klugheit, und gepriesen seist du, dass du mich heute davon zurückgehalten hast, in Blutschuld zu geraten und **mir mit meiner eigenen Hand zu helfen!** Aber, so wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, der mich bewahrt hat, dir Böses zu tun: wenn du mir nicht eilends entgegengekommen wärest, so wäre dem Nabal bis zum Morgenlicht nicht einer, der männlich ist, übriggeblieben!*

*1 Sam 25,37-39: Und es geschah am Morgen, als der Rausch von Nabal gewichen war, berichtete ihm seine Frau alles. Da erstarb sein Herz in seiner Brust, und er wurde wie ein Stein. Und es geschah nach ungefähr zehn Tagen, **da schlug der HERR den Nabal, so dass er starb.** Und als David hörte, dass Nabal gestorben sei, sagte er: Gepriesen sei der HERR, der meine Schmach an Nabal **gerächt** und seinen Knecht von einer bösen Tat abgehalten hat! Die böse Tat Nabals hat der HERR auf seinen eigenen Kopf zurückfallen lassen.*

Jeremia – gottlose Leiter

Jeremia wird auch der *Tränenprophet* genannt. Er hatte einen sehr undankbaren Dienst. Gott warnte durch ihn die ungehorsamen Menschen in Jerusalem, dass sie sich Gottes Gericht unterordnen und sich dem babylonischen Heer ergeben sollten. Kein Wunder wurde Jeremia als Verräter behandelt. Er erduldet viele Anfeindungen und Strafen und blieb doch seinem Auftrag und den Menschen in Jerusalem treu. Wie konnte er das tun? Das Geheimnis heisst Vergebung. Jeremia überliess die Rache Gott (Jer 11,20; 15,15; 20,12).

*Jer 11,20: Aber du, HERR der Heerscharen, der du gerecht richtest, Nieren und Herz prüfst, **lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.***

*Jer 15,15: HERR, du weisst es ja. **Denk an mich und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern!** Raffe mich nicht weg nach deiner Langmut! Erkenne, dass ich um deinetwillen Schmach trage!*

*Jer 20,12: Und du, HERR der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, **lass mich deine Rache an ihnen sehen! Denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.***

Nehemia – gottlose Entmutiger

Nehemia schrieb in sein "Tagebuch" immer wieder die Worte "**Gedenke, mein Gott, ...**" (Neh 5,19; 13,14.22.31). Er vertraute sich selbst – samt seinen Aktionen und Leidenserfahrungen – Gott an.

Mit den gleichen Worten übergab er auch seine Feinde Gott (Neh 6,14; 13,29). Er liess seine Feinde los, indem er sie Gottes Rache überliess. Dieser Vorgang nennt die Bibel "Vergebung". Offensichtlich konnte Nehemia so das Böse überwinden, um sich weiterhin konstruktiv für das Volk Gottes einzusetzen.

*Neh 6,14: **Gedenke es, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen ihren Taten und auch der Prophetin Noadja und dem Rest der Propheten, die mich in Furcht versetzen wollten!***

*Neh 13,28-29: Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war der Schwiegersohn des Horoniters Sanballat; den jagte ich von mir weg. **Gedenke es ihnen, mein Gott, wegen der Verunreinigungen des Priesteramtes und des Bundes der Priester und der Leviten!***

Paulus – gottloser Schmied (Alexander); Irrlehrer (in Korinth und Galatien)

Paulus überliess den gottlosen Schmied, Alexander, Gottes Rache, die früher oder später eintreffen wird (2 Tim 4,14-15). Er vertraute mit seinem Gruss alle, die "den Herrn nicht lieb" haben, Gottes Rache (1 Kor 16,21-22). Er vertraute alle, die den Christen von Galatien ein falsches Evangelium verkündigt haben, Gottes Rache (Gal 1,8-9).

*2 Tim 4,14-15: Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; **der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.***

*1 Kor 16,21-22: Der Gruss mit meiner, des Paulus, Hand. Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, **der sei verflucht! Maranatha!***

*Gal 1,8-9: Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: **er sei verflucht!** Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: **er sei verflucht!***

Gerechte Erntearbeiter – strukturelle Ungerechtigkeit

Ich identifiziere die *Arbeiter, Schnitter* und *Gerechten* von Jak 5,1-6 mit treuen (in- und ausländischen) Missionaren, welche die *Ernte* einholen, indem sie harte Basis-Arbeit leisten und persönliche Opfer bringen. Ganz im Gegenteil zu den *Reichen*, die ich mit führenden (und *verurteilenden*) Leitern von Bewegungen oder selbstzufriedenen *reichen* Christen identifiziere, die sich der harten Basis-Arbeit entziehen, um es sich selbst gut gehen zu lassen (vgl. Mt 24,48-51).

Statt sich nun selbst zu rächen bzw. zu widerstehen, schreien die *Schnitter* zum *Herrn Zebaoth*. Sie vertrauen auf die Rache des *Herrn der Heerscharen*.

*Jak 5,1-6: Wohlan nun, ihr **Reichen**, weint und heult über eure Drangsale, die über euch kommen! Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; **ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der von euch vorenthaltene Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth [d.h. Herr der Heerscharen] gekommen. Ihr habt auf der Erde in Üppigkeit gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gemästet an einem Schlachttag. Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten; er widersteht euch nicht.***

*Mt 24,48-51: Wenn aber jener als **böser Knecht** in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt auf sich warten, **und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen**, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.*

Märtyrer überlassen Gott die Rache – im Himmel wie auf Erden.

Christliche Märtyrer sehnen sich sogar noch im *Himmel* nach Gottes Rache (Offb 6,9-11), die auch vollzogen werden wird (Offb 16,5-7). Wir können davon ausgehen, dass diese Märtyrer zu ihren Lebzeiten ihren Peinigern vergeben haben, indem sie sie Gottes Gericht überantwortet haben.

*Offb 6,9-11: Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: **Bis wann, heiliger und wahrhafter Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es***

wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.

Offb 16,5-6: Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der ist und der war, der Heilige, dass du so gerichtet hast. **Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert.**

Offb 8,3-6 kann als Hinweis verstanden werden, dass sich christliche Märtyrer auf der *Erde* nach Gottes Rache sehnen. Auf jeden Fall scheinen ihre Gebete mit beizutragen, dass Gottes Rache "auf die Erde" geworfen wird (Offb 8,5). Diese wird sodann durch die "sieben Posaunen" aufgegleist. Die erste Posaune beginnt mit "Hagel und Feuer, mit Blut vermischt" (Offb 8,7), was Gottes Rache erschreckend gut veranschaulicht.

Offb 8,3-7: Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar gebe, der vor dem Thron ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. **Und der Engel nahm das Räucherfass und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Donner und Stimmen und Blitze und ein Erdbeben.** Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit, um zu posaunen. Und der erste posaunte: und es kam **Hagel und Feuer, mit Blut vermischt**, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

6.6 Fluchpsalmen – eine theologische Aufarbeitung

Die seelsorgerliche Funktion der Fluchpsalmen in Bezug auf Vergebung wird auch von Theologen beschrieben.

«Ein Grund dafür, dass die Psalmen Gottes Volk während aller Zeitalter so stark angesprochen haben, liegt im Umfang der verwendeten Sprache. Die volle Bandbreite menschlicher Gefühle, sogar extreme Emotionen, ist zu finden. [...]

Nun sind Traurigkeit und Fröhlichkeit nicht sündig. Aber Bitterkeit, Ärger und Hass können einen zu sündigen Gedanken oder Taten führen, wie zum Verlangen und zum Versuch, andere zu schädigen. Es ist wirklich wahr, dass das Ausdrücken von Ärger mit Worten besser ist als das Herauslassen in Gewalt. Teile bestimmter Psalmen helfen uns gerade dabei, und das mit einer zusätzlichen Dimension. Sie leiten oder kanalisieren unseren Ärger *zu und durch Gott*, und zwar mit Worten [...]. Psalmen, die vor Gott Ärger über andere zum Ausdruck bringen, werden "Fluchpsalmen" genannt.

Es wäre sowohl nutzlos als auch unaufrichtig, wenn man leugnen wollte, dass wir manchmal negative Gedanken über andere haben, ob solche Gedanken sündig sind oder nicht. Gott lädt uns durch die Fluchpsalmen ein: "Ereifert ihr euch, so sündigt nicht!" (Psalm 4,5). Wir müssen der neutestamentlichen Lehre: "Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum!" (Epheser 4,26-27) nachkommen, indem wir Ärger direkt vor und durch Gott ausdrücken, anstatt dass wir danach streben, es denen heimzuzahlen, die uns Böses getan haben. **Fluchpsalmen zäumen unseren Ärger, und helfen uns, ihn auszudrücken (Gott gegenüber), indem wir dieselben offensichtlichen, beabsichtigten Übertreibungen benutzen, die uns von den anderen Arten von Psalmen her bekannt sind.**

Die Fluchteile der Psalmen sind fast immer in den Klageliedern zu finden. Psalm 3 [...] enthält in Vers 8 einen Fluch, der wie die meisten anderen in den Psalmen kurz ist und deshalb höchstwahrscheinlich kaum anstosserregend klingt. Doch manche Flüche sind ziemlich ausführlich und hart (Teile von Psalm 12, 35, 58, 59, 60, 70, 83, 109, 137, 140).»¹⁰

«Die Fluchpsalmen widersprechen nicht der Lehre Jesu, dass wir unsere Feinde lieben sollen. Wir neigen zu Unrecht dazu, "lieben" gleichzusetzen mit "warme Gefühle jemand gegenüber haben". Jesu Lehre jedoch definiert Liebe als aktiv. Es kommt nicht so sehr darauf an, wie man einer bestimmten Person gegenüber *fühlt*, sondern was man dieser Person gegenüber *tut*, um Liebe zu zeigen (Lukas 10,25-37). Das biblische Gebot ist, Liebe zu *tun*, nicht Liebe zu *fühlen*. Verbunden damit helfen uns die Fluchpsalmen, wenn wir Ärger fühlen, nicht "Ärger zu tun". **Wir sollten unseren Ärger aufrichtig vor Gott ausdrücken, egal wie bitter und hasserfüllt wir ihn fühlen, und es Gott überlassen, dass Er sich darum kümmert, dass diejenigen, die uns Böses antun, Gerechtigkeit erfahren. Der Feind, der trotz unserer Nachsicht mit dem Bösen fortfährt, ist wirklich in grossen Schwierigkeiten (Römer 12,20).** Die richtige Funktion dieser Psalmen also ist es, uns dabei zu helfen, dass wir uns nicht "vom Bösen besiegen" lassen, sondern befreit vom Ärger "das Böse durch das Gute" besiegen (Römer 12,21).»¹¹

Fluchpsalmen sind keine Verfluchungen.

Die Fluchpsalmen sind subjektive Gebete. Sie entstammen unseren Gefühlen und sind keine objektiven Wahrheiten. Obwohl wir mit ihnen Flüche aussprechen, verfluchen wir unsere Mitmenschen nicht. Wir lassen "nur" unse-

¹⁰ Gordon D. Fee, Douglas Stuart. Effektives Bibelstudium. ICI 1990. S. 247-248; Hervorh. d. Verf.

¹¹ Gordon D. Fee, Douglas Stuart. Effektives Bibelstudium. ICI 1990. S. 249; Hervorh. d. Verf.

ren Gedanken und Gefühlen vor Gottes Angesicht freien Lauf. Wir schütten damit unser Herz vor Gott aus. Wir stehen aufrichtig vor ihm, um auch zu unseren Gefühlen zu stehen. Wir stehen in Gottes alles durchdringendem Licht – im Vertrauen darauf, dass Jesu Blut uns reinigt (1 Joh 1,7).

*1 Joh 1,7: Wenn wir aber **im Licht wandeln**, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

Auch wenn Gott selbst uns rächen will (Röm 12,19), wird er keineswegs einfach nach unseren negativen Gefühlen handeln. Er liebt auch unsere Übeltäter (Mt 5,44-48) und sucht auch deren Heil (1 Tim 2,4).

Der Christenverfolger Paulus – damals noch Saulus (griechisch) oder Saul (hebräisch) – wurde von Gott nicht *erschlagen*, aber *geschlagen*, um ihn auf den rechten Weg zu bringen (Apg 26,14). Der Christenverfolger *starb* (vgl. Gal 2,19-20), um als christlicher Missionar, der vieles leiden wird (Apg 9,16), wieder *aufzuerstehen*. Gottes Rache kann auch so aussehen.

*Apg 26,14: Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? **Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschlagen.***

Paulus verstand Gottes Rache (wegen Missbrauch beim Herrenmahl) als Akt der Erziehung (1 Kor 11,32).

*1 Kor 11,32: Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, **so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.***

Auch wenn Gott bereits in diesem Leben rächt und richtet, gibt es keinen generellen, direkten Bezug von Sünde und Gottesstrafe im irdischen Leben (1 Tim 5,24). Deshalb ist der Ausspruch "Gott straft sofort" keine biblisch begründbare Regel.

*1 Tim 5,23-25: Trinke nicht länger (nur) Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins [= Krankheit] willen. **Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach.** Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und auch die, bei denen es anders ist, können nicht verborgen bleiben.*

Trotzdem müssen wir uns bewusst sein, dass es bemerkenswerte biblische Beispiele gibt, wo Gott die Sünden von Menschen tatsächlich sofort heimsuchte: Apg 12,22-23 (Herodes Agrippa); vgl. auch 1 Sam 25,37-39 (Nabal); Apg 5,3-10 (Hananiah und Saphira).

*Apg 12,22-23: Das Volk aber rief [ihm] zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen! **Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, dafür, dass er nicht Gott die Ehre gab; und von Würmern zerfressen, verschied er.***

Dietrich Bonhoeffer: Gottes Rache ist Voraussetzung für Vergebung.

Bonhoeffer (1906-1945) warnt in einem Brief davor, in Sachen *Vergebung* zu schnell und zu direkt "neutestamentlich" sein zu wollen. Der Theologe, Widerstandskämpfer und Märtyrer schrieb aus eigener Betroffenheit, was seinen Worten eine eindrückliche Tiefe verleiht.

«Dietrich Bonhoeffer schrieb 1943 an seinen Freund Eberhard Bethge (Widerstand und Ergebung, 1983, S. 86):

"Ich spüre übrigens immer mehr, wie alttestamentlich ich denke und empfinde, so habe ich in den vergangenen Monaten auch viel mehr A.T. als N.T. gelesen. Nur wenn man die Unaussprechlichkeit des Namens Gottes kennt, darf man auch einmal den Namen Jesus Christus aussprechen; nur wenn man das Leben und die Erde so liebt, daß mit ihr alles verloren und zu Ende zu sein scheint, darf man an die Auferstehung der Toten und eine neue Welt glauben; nur wenn man das Gesetz Gottes über sich gelten läßt, darf man wohl auch einmal von Gnade sprechen, und **nur wenn der Zorn und die Rache Gottes über seine Feinde als gültige Wirklichkeiten stehen bleiben, kann von Vergebung und von Feindesliebe etwas unser Herz berühren.** Wer zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein und empfinden will, ist m.E. kein Christ."»¹²

Ein Evangelium für Männer – und die Frauen?

Das Thema *Rache und Fluchpsalmen* bezeichne ich manchmal auch als das "Evangelium für Männer". Wer das Konzept von Gottes Rache versteht, wird kaum mehr von "süßer Gnade" durch einen "süßeren Jesus" sprechen. Beides schreckt viele Männer ab. Ausserdem war David ein Mann und seine Rachedgedanken waren typisch männlich.



¹² theoblog.de/bonhoeffer-und-das-alte-testament/21061 (15.08.2018; Hervorh. d. Verf.)

Manche Frauen fühlen sich vom Thema *Rache* eher abgestossen, da es ihnen nicht im Traum in den Sinn käme, Gott zu bitten, "die Fresse ihrer Feinde einzuschlagen". Haben Frauen also kein Problem mit Rachedgedanken? Doch! Die Rachedgedanken zeigen sich einfach anders.

Wenn Frauen die Rache selbst in die Hand nehmen, schlagen sie meistens nicht mit der Faust zu,¹³ aber umso mehr mit Worten. Sie vertrauen sich dann Mitmenschen an, um diese "einzuweihen", wie dumm doch *Frau X* oder *Herr Y* ist. Solche Worte – oder auch nur ein "vertrauliches Augenzwinkern" (Spr 10,10) – sind letztlich auch "Schläge" und können ebenfalls tödliche Wirkung haben (Spr 26,28). Auf Deutsch nennen wir diesen Vorgang "Verleumdung", auf Neudeutsch "Mobbing".

Spr 10,10: Wer mit den Augen zwinkert, verursacht Schmerz, und wer närrische Lippen hat, kommt zu Fall.

Spr 26,28: Eine Lügenzunge hasst die von ihr Zermalmten; und ein glatter Mund bereitet Sturz.

Wie wir unsere Mitmenschen nicht töten dürfen, weil sie nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind (1 Mose 9,6), so dürfen wir sie aus dem gleichen Grund auch nicht verleumden (Jak 3,9). Töten fängt bereits mit Worten an (Mt 5,21-22)!

1 Mose 9,6: Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.

Jak 3,6-9: Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern [als diejenige], die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: [sie ist] ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind.

Mt 5,21-22: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

6.7 Das Wissen um Gottes Rache verändert unser Lebensgefühl.

Mose vergab und tat Fürbitte.

Obwohl Mose von seinem Volk viel Unrecht leiden musste und seine Leitungsverantwortung zuweilen über die Grenze seiner Belastbarkeit hinausging (vgl. 4 Mose 11,14-15), brachte ihn Gottes drohende Rache immer wieder dazu, seinem Volk zu vergeben und Fürbitte zu tun (vgl. 2 Mose 32; 4 Mose 14). Er ging aber noch weiter, indem er sich hierfür eins machte mit dem Schicksal seines Volkes (2 Mose 32,32; 34,9). Mose wurde nicht verbittert, sondern ging als demütigster Mensch seiner Zeit in die Geschichte ein (4 Mose 12,3).

2 Mose 32,32: Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus.

2 Mose 34,9: und sagte: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen, Herr, so möge doch der Herr in unserer Mitte [mitgehen]! Wenn es auch ein halsstarriges Volk ist, vergib uns aber [dennoch] unsere Schuld und Sünde und nimm uns als Erbe an!

David sah in Gott einen Drachen, der für ihn ist (Dankespsalm: 2. Samuel 22; Psalm 18)

Nachdem der König David alle seine Feinde mit Gottes Kraft überwunden hatte, schrieb er einen Dankespsalm, der viel über Davids Glauben und Gottesverständnis verrät. Dieser Psalm ist uns gleich zweimal überliefert: 2 Samuel 22; Psalm 18. Diese Bibelstellen zeigen uns, wie David Gott als einen gewaltigen Krieger sah, als einen übermenschlichen Action-Held, ja, als ein mächtiges Monster, einen furchtbaren Drachen, der David rettete und ihn zu einem mächtigen Helden machte.

¹³ Vielen Frauen ist rohe Gewalt fremd. Das zeigt sich sogar in der (österreichischen) Mord-Statistik: «Die Frauen vergiften nach wie vor gerne. Frauen töten auf subtile Weise, ohne Gewalt anwenden zu müssen. Das ist nicht nur ein Klischee.» (Christian Reiter, ehemaliger Wiener Gerichtsmediziner, im Gespräch mit Paul Jandl. In: NZZ, 13.06.2023, "Ich habe einen kalten Entzug gemacht. Mir fehlen die Leichen nicht mehr sehr".)

Psalm 18,1-20: Dem Chorleiter. Von dem Knecht des HERRN, von David, der die Worte dieses Liedes zum HERRN redete an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.

Und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke!

Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.

"Gepriesen!" rufe ich zum HERRN, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.

Es umfingen mich Bande des Todes, und Bäche des Verderbens erschreckten mich.

Fesseln des Scheols umgaben mich, ich stand vor den Fallen des Todes.

In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott.

Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren.

Da wankte und bebte die Erde, die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, denn er war [von Zorn] entbrannt.

Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer frass aus seinem Mund, glühende Kohlen brannten aus ihm.

Er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen.

Er fuhr auf einem Cherub und flog daher, so schwebte er auf den Flügeln des Windes.

Er machte Finsternis zu seinem Versteck rings um sich her, zu seiner Laube Wasserdunkel, dichtes Gewölk.

Aus dem Glanz vor ihm zogen seine Wolken vorüber [mit] Hagel und Feuerkohlen.

Und der HERR donnerte in den Himmeln, und der Höchste liess seine Stimme erschallen [mit] Hagel und Feuerkohlen.

Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie, er schleuderte Blitze und verwirrte sie.

Da wurden sichtbar die Betten der Wasser, und die Fundamente der Welt wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR, vor dem Schnauben des Hauchs deiner Nase.

Er griff aus der Höhe, erfasste mich, zog mich heraus aus grossen Wassern.

Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.

Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze.

Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte.

Ps 18,30-46: Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen. ...



Witz

Das Wissen um Gottes Rache verändert unser Lebensgefühl. Wir können uns entspannen, weil wir einen starken Gott haben, der auf unserer Seite steht. Findest du es als unangebracht, zu diesem Thema einen Witz zu machen? Nein? Dann darfst du dir gerne den folgenden englischen Witz zu Gemüte führen. Der Papagei karikiert meines Erachtens das oben beschriebene Lebensgefühl.

«A woman's dishwasher was broken so she called a repairman. She had to work the next day so she said, "I'll leave the key under the mat. Fix the dishwasher, leave the bill on the table, and I'll mail you the cheque. Don't worry about my Rottweiler. He won't bother you. But, whatever you do, don't talk to my parrot!"

Arriving at her apartment, the repairman discovered the most ferocious [deutsch: grausam] looking Rottweiler he had ever seen, yet the dog just lay there, watching the repairman work. However, the whole time he was there, the parrot drove him nuts with its incessant [deutsch: peramament] squawking until he could't stand it any longer and he shouted at the bird to be quiet. To which the parrot replied, "Get him, Brutus!"»¹⁴

Jesus vergab seinen Feinden und tat Fürbitte.

Jesus wusste um die bevorstehende Rache über Jerusalem (Mt 23,37-38; Lk 21,22; 1 Thess 2,16) und betete – vielleicht gerade deshalb? – noch am Kreuz um Gottes Vergebung für seine Feinde (Lk 23,34), um diese durch seinen Sühnetod am Kreuz gleich selbst zu ermöglichen (vgl. 1 Petr 3,18)! Jesus wusste: Die führenden Juden hatten keine Ahnung von der Konsequenz von Gottes Rache, als sie diese vor Pilatus leichtfertig auf sich nahmen (Mt 27,25).

Mt 23,37-38: Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen;

Mt 27,25: Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut [komme] über uns und über unsere Kinder!

¹⁴ Langenscheidt Sprachkalender, 29.11.2017

Lk 21,20-22: Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist. Dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen. Denn dies sind **Tage der Rache**, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht.

Lk 23,34a: Jesus aber sprach: Vater, **vergib ihnen**, denn sie wissen nicht, was sie tun!

1 Thess 2,14-16: Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa sind in Christus Jesus, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch sie von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen feindlich sind, indem sie – um ihr Sünden[mass] stets voll zu machen – uns wehren, zu den Nationen zu reden, damit die errettet werden; **aber der Zorn ist endgültig über sie gekommen**.

Stephanus vergab seinen Feinden und tat Fürbitte.

Etwas Ähnliches könnte auch auf Stephanus zutreffen, der Jesus stehend (kampfbereit? → vgl. Offb 19,11-16) im Himmel sah (Apg 7,55-56.60). Hatte er Erbarmen für seine Mörder, weil er um Gottes Rache wusste?

Apg 7,55-56: Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes **stehen**; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!

Apg 7,60: Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, **rechne ihnen diese Sünde nicht zu!** Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

Ehrfurcht vor Ehe und christlicher Einheit

Das Wissen um Gottes Rache sollte uns ein Bewusstsein für die Heiligkeit der Ehe (1 Thess 4,6) und die Wichtigkeit unserer Beziehungen zu unseren Mitchristen (Jak 5,9) und Mitmenschen (Phil 4,5) vermitteln.

1 Thess 4,3-6: Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet, dass jeder von euch sich sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, nicht in Leidenschaft der Lust wie die Nationen, die Gott nicht kennen; dass er sich keine Übergriffe erlaube noch seinen Bruder in der Sache übervorteile, **weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben**.

Jak 5,9: Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. **Siehe, der Richter steht vor der Tür**.

Phil 4,5: Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; **der Herr ist nahe**.

Ehrfurcht vor armen Gemeindegliedern

Wer arme Gemeindeglieder missachtet, muss mit der Rache des *Herrn* rechnen. Dieses Prinzip war der Grund, weshalb reiche korinthische Christen, die im *Herrenmahl* (= "Teilete" oder "kanadisches Buffet" im Gedenken an Jesu Opfertat) ihre armen Brüder missachteten, indem sie das von ihnen Mitgebrachte nicht mit ihnen teilten, krank wurden und zum Teil sogar starben.

1 Kor 11,20-22: Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht [möglich], das **Herrenmahl** zu essen. Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? **Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben?** Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht.

1 Kor 11,30-33: **Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen**. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. **Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden**. Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander.

Missionare und Prediger rufen zur Umkehr und Geduld auf.

Gottes schreckliche Rache im Gericht motivierte Paulus zur Evangelisation und zum Predigtendienst (2 Kor 5,9-11). Der Schreiber des Hebräerbriefs rief seine von ungläubigen Juden verfolgten Zeitgenossen zum treuen Durchhalten auf (Hebr 10,29-35).

2 Kor 5,9-11: Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein. **Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden**, damit jeder empfangt, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses. **Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; ich hoffe aber, auch in euren Gewissen offenbar zu sein.**

Hebr 10,29-35: Wieviel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat? **Denn wir kennen den, der gesagt hat: "Mein ist die Rache, ich will vergelten"; und wiederum: "Der Herr wird sein Volk richten." Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!** Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, als ihr teils durch Schmähungen und Drangsale zur Schau gestellt und teils Gefährten derer wurdet, denen es so erging. Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt. **Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat.**

6.8 Gott die Rache überlassen: Schritt-für-Schritt-Anleitung

1. Übergib den Übeltäter Gottes Rache im Gebet! (Ps 3,8 → Absalom; Ps 59,12-14 → Saul)
Du darfst auch schreien! (Hebr 5,7)
2. Werde frei von Rachedenken! Gott ist dein Rächer! (Ps 18,1-20)
3. Lass dich mit der Liebe Gottes erfüllen! (Röm 5,5)
4. Liebe deine Feinde! (2 Sam 18,5 → Absalom; 2 Sam 1,11-14 → Saul)
5. Bleib dran! Obwohl viele von Davids ersten Gefolgsleute Männer *mit erbittertem Gemüt* (1 Sam 22,2) waren, wurde er ihnen – und uns – zum Vorbild in Sachen "Vergebung"!

7. Mit Verletzung einhergehende Lüge überwinden

Verletzungen sind nicht nur gefährlich, weil sie uns in die Bitterkeitsfalle (Nicht-Vergeben) locken, sondern sie wollen in uns gleichzeitig eine Lüge injizieren. Das braucht uns nicht zu wundern. Jesus Christus bezeichnet das Böse, besser gesagt, *den Bösen*, als Mörder und Lügner (Joh 8,44). Demnach hat jeder Angriff des Bösen zwei Ziele: Zerstören (Mord) und Irreführen (Lüge).

Joh 8,44: *Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.*

Der Böse gleicht einer Giftschlange, die uns mit ihrem Biss töten will. Nachdem wir den Biss behandelt haben, tun wir gut daran, in einem zweiten Schritt etwas gegen das Gift (= Lüge) zu unternehmen.



Jeftah – Opfer einer Intrige, die auf einer Halbwahrheit beruhte.

Das Leben von Jeftah zeigt, wie das Gift der Lüge wirkt. Jeftah wurde von seinen Brüdern verletzt, indem sie ihm sein Erbe verweigerten (Ri 11,1-2).

Ri 11,1-2: *Und Jeftah, der Gileaditer, war ein tapferer Held. Er war aber der Sohn einer Hure, und Gilead hatte Jeftah gezeugt. Aber auch Gileads Ehefrau hatte ihm Söhne geboren. Als nun die Söhne der Frau gross geworden waren, vertrieben sie Jeftah und sagten zu ihm: Du erbst nicht mit dem Haus unseres Vaters, denn du bist der Sohn einer anderen Frau.*

Mit dem Erbbetrug kam auch eine Lüge in Jeftah's Leben, nämlich: Er sei ein ehrloser Sohn, der des Erbes nicht würdig sei. Das war eine **Halbwahrheit** (= gefährliche Lüge). Seine Abstammung war tatsächlich nicht besonders ehrenvoll ("Sohn einer Hure"). Trotzdem war er keineswegs ehrlos, sondern ein "tapferer Held".¹⁵

Die Lüge, dass Jeftah ehrlos sei, machte offensichtlich etwas mit ihm. Auf jeden Fall machte er fortan gemeinsame Sache mit "ehrlosen Leuten" (Ri 11,3). Jeftah wurde also nicht nur verletzt, sondern auch mit einer Lüge infiziert, die seinem Selbstverständnis, seiner Identität, schadete.

*Ri 11,3: So war Jeftah vor seinen Brüdern geflohen und hatte sich im Land Tob niedergelassen. Und es sammelten sich bei Jeftah **ehrlöse Leute**, die zogen mit ihm aus.*

David – Opfer von lügnerischer Hoffnungslosigkeit

David wurde vom König Saul verfolgt, weil dieser neidisch war auf Davids Erfolge und Beliebtheit. David entkam aus mehreren Fallen und hätte Saul zweimal töten können, was er aber unterliess, weil er es aus Gottesfurcht nicht wagte, den «Gesalbten des HERRN» anzutasten (1 Sam 24,7; 26,11).

Die andauernde Verfolgung machte David schliesslich müde. Obwohl er vom Propheten Gad zu Beginn seiner Flucht eine Weisung bekommen hatte, nicht im Land Moab zu bleiben, wohin sich David mit seiner Ursprungsfamilie und "lauter Bedrängten" (1 Sam 22,2) geflüchtet hatte, sondern ins Land Juda zurückzukehren (1 Sam 22,5), kam David schliesslich zur Überzeugung, dass er eines Tages doch «durch die Hand Sauls umkommen» werde (1 Sam 27,1). Diese Hoffnungslosigkeit war eine Lüge – eine Frucht von ermüdender Verfolgung. Diese Lüge mag die heutigen Leser seiner Geschichte überraschen, weil sich David bis anhin immer mutig und edel verhalten hatte und noch bei der letzten Begegnung mit Saul überzeugt war, dass dieser dereinst von Gott bestraft werden würde (1 Sam 26,10). Die abenteuerlichen und ermutigenden Erfolge wichen aber schliesslich der erwähnten Hoffnungslosigkeit. So flüchtete David wieder ins Exil, diesmal «in das Land der Philister» (1 Sam 27,1).

*1 Sam 27,1: **Und David dachte in seinem Herzen: Nun werde ich doch eines Tages durch die Hand Sauls umkommen!** Es gibt nichts Besseres für mich, als eiligst in das Land der Philister zu entinnen. Dann wird Saul von mir ablassen, mich weiter im ganzen Gebiet Israels zu suchen. Und ich werde seiner Hand entrinnen.*

Nun folgte eine unrühmliche Zeit im Leben von David, die «ein Jahr und vier Monate» dauerte (1 Sam 27,7). David trieb mit dem Philisterkönig Achisch von Gat ein doppeltes Spiel (1 Sam 27,2), indem er fremde Völker plünderte, diesem aber immer wieder versicherte, dass er das "feindliche" Israel angegriffen hätte. Diese Täuschung gelang David nur, weil er bei seinen Plünderzügen darauf achtete, keine Überlebenden zurückzulassen (1 Sam 27,8-12). Nachdem David fast in den Krieg der Philister gegen Israel eingezogen worden wäre (1 Sam 29), kam er wieder in sein Philisterdorf zurück, um feststellen zu müssen, dass dieses inzwischen geplündert und gefangen weggeführt worden ist. Das traumatische Entsetzen von David und seinen Kriegern mündete in eine sich anbahnende Meuterei. Jetzt besann sich David aber wieder auf seinen Gott und befragte ihn über den Priester Abjatar (1 Sam 30,1-8).

*1 Sam 30,6-8: Und David war in grosser Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. Denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder [war erbittert] wegen seiner Söhne und seiner Töchter. **Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott. Und David sagte zu dem Priester Abjatar, dem Sohn des Ahimelech: Bring mir doch das Ephod her! Und Abjatar brachte das Ephod zu David. Und David befragte den HERRN: Soll ich dieser Schar nachjagen? Werde ich sie einholen? Und er sprach zu ihm: Jage ihr nach, ja, du wirst sie gewiss einholen und [die Gefangenen] ganz gewiss befreien!***

Das ist ein bemerkenswerter Wendepunkt in Davids Geschichte. David konnte sein ganzes Dorf aus der Gefangenschaft befreien (1 Sam 30,16-19). Nach dem Heldentod (2 Sam 1,17-27) von König Saul und dessen Sohn Jonathan im Krieg gegen die Philister befragte David den HERRN, ob er «in eine der Städte Judas hinaufziehen» soll und in welche Stadt. So kam David nach Hebron, wo er König über Juda wurde (2 Sam 2,1-4). «Sieben Jahre und sechs Monate» (2 Sam 2,11) später wurde er König über ganz Israel (2 Sam 5,1-4).

Diese Geschichte zeigt die lauernde Macht der Hoffnungslosigkeit, die per se eine Lüge ist. Wir überwinden sie, indem wir uns "in dem HERRN, unserem Gott, stärken" und *ihn* um Weisung fragen (1 Sam 30,6-7).

¹⁵ Selbst wenn "tapferer Held" als Titel und nicht als Beschreibung des jungen Jeftah zu verstehen wäre, wird sich seine Tapferkeit bereits in jungen Jahren abgezeichnet haben (siehe weitere Geschichte).

Manasse – Opfer von lügnerischer Propaganda?

Auch in der tragischen Geschichte des alttestamentlichen Königs Manasse kann man einen Hinweis erkennen, wie gefährlich das Gift der Lüge ist. Manasses Vater, Hiskia, wurde vom assyrischen König Sanherib angegriffen, welcher ganz Israel als Nation auslöschen wollte. Hiskia leistete mutigen Widerstand. Um Hiskias Kampfmoral zu brechen, griffen die assyrischen Heeresfürsten in die Trickkiste der psychologischen Kriegsführung. Sie wollten Hiskia und seine Untertanen mittels gotteslästerlicher Propaganda von ihrem Glauben an einen rettenden Gott abbringen. Sie taten das sehr gekonnt. Sie nahmen sich auch die Mühe, ihr lügnerisches Gift auf Hebräisch zu übersetzen, damit das Volk hinter den Stadtmauern es auch ja verstehen konnte. Ausserdem bekam Hiskia diese Gotteslästerung auch noch schriftlich, also "schwarz auf weiss" (2 Kö 18-19).

Doch Hiskia blieb standhaft. Die assyrische Propaganda zeigte bei ihm kaum Wirkung – umso mehr offenbar bei seinem Sohn Manasse. Dieser ging in der Folge als einer der gottlosesten Könige in die Geschichte Israels ein bzw. in dessen übriggebliebenem Südreich Juda (vgl. 2 Kö 21,16). Obwohl Manasse später eine 180°-Umkehr machte (2 Chr 33,11-13), leitete seine bis dahin gottlose Regierung den religiösen und nationalen Untergang ein (vgl. 2 Kö 21,11-12; 23,26; 24,3-4; Jer 15,4), der im babylonischen Exil endete (2 Chr 36,15-16).

Manasses Beispiel dient als Warnung: Der Feind des Guten will uns nicht nur töten, sondern auch mit Lügen vergiften! Wenn z.B. einem Kind immer wieder gesagt wird, dass es dumm und nutzlos sei, wird dieses Kind nicht nur verletzt, sondern durch diese Lüge auch innerlich vergiftet. Sobald es diese Lüge glaubt, wird sie zum Programm. Die Lüge wird zur selbsterfüllenden "Prophezeiung". Die *Wahrheit* macht frei (Joh 8,31-32). Die *Lüge* macht das Gegenteil.

Gideon und Petrus – Wahrheit befreit uns für unsere Bestimmung!

Die Lüge zerstört, die Wahrheit macht frei (Joh 8,31-32). Das sehen wir im Leben von Gideon. Als er sich vor seinen Feinden versteckte, um das Korn zu dreschen, wurde er von Gott als "tapferer Held" angesprochen (Ri 6,11-12). Gideon wurde in der Folge tatsächlich zu dem, was Gott in ihn "hineingesprochen" hatte.

*Ri 6,11-12: Und der Engel des HERRN kam und setzte sich unter die Terebinthe, die bei Ofra war, die Joasch, dem Abiesriter gehörte. Und sein Sohn Gideon schlug gerade Weizen aus in der Kelter, um ihn vor Midian in Sicherheit zu bringen. Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR ist mit dir, **du tapferer Held!***

*Joh 8,31-32: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, **und die Wahrheit wird euch frei machen.***

Jesus sprach Petrus als Felsen an, lange bevor dieser zu einem solchen wurde (Joh 1,42)!

*Joh 1,40-42: Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – was übersetzt ist: Christus. Und er führte ihn zu Jesus. **Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas heissen – was übersetzt wird: Stein.***

Diese positiven Beispiele bestätigen das gleiche Prinzip: Wahrheit befreit, Lüge zerstört. Worte haben Kraft. «Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge» (Spr 18,21).

Umgang mit Lüge

Wie gehen wir mit Lügen um, die unser Leben negativ "programmieren" wollen? Am besten machen wir es wie der alttestamentliche König Hiskia. Wir dürfen in Gottes Gegenwart gehen und sie vor Gott ausbreiten, um auf eine Antwort von *ihm* zu warten (2 Kö 19,1-4.14; siehe auch: Ps 73,16-17). Das Problem ist nur, dass wir die Lüge, die mit einer Verletzung in unser Leben kommen kann, nicht immer als solche erkennen. Deshalb ist es eine hilfreiche Gewohnheit, mit unseren Verletzungen zu Gott zu gehen, um ihn zu fragen, welches Lügengift dadurch in unser Leben gekommen ist.

*2 Kö 19,1-4: **Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, zerriss er seine Kleider, hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus des HERRN.** Dann sandte er Eljakim, den Palastvorsteher, und den Schreiber Schebna und die Ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt, zum Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz. Und sie sagten zu ihm: So spricht Hiskia: Ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung ist dieser Tag! Denn die Kinder sind bis an den Muttermund gekommen,*

aber da ist keine Kraft zu gebären. Vielleicht hört der HERR, dein Gott, alle Worte des Rabschake, den sein Herr, der König von Assur, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und bestraft [ihn] wegen der Worte, die der HERR, dein Gott, gehört hat. Erhebe doch ein Gebet für den Überrest, der sich [noch] findet!

2 Kö 19,14: Da nahm Hiskia den Brief aus der Hand der Boten und las ihn. **Dann ging er ins Haus des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus.**

7.1 Lüge überwinden: Schritt-für-Schritt-Anleitung

Wir können mit ähnlichen Verletzungen konfrontiert werden, wie sie Jeftah, David und Manasse erlebt haben. Und wir können uns wehren. Folgende Schritte bewähren sich in der Seelsorge.¹⁶

1. **Begegnen:** Komme im Gebet vor den himmlischen Vater, Jesus Christus, Heiligen Geist.
2. **Verletzung:** Bringe deine Verletzung vor Gott. Schütte dein Herz vor ihm aus!
3. **Vergib!** "Ich vergebe XY, dass ..." (werde möglichst konkret)
4. **Lüge?** "Himmlischer Vater, welche Lüge kam durch diese Verletzung in mein Leben?"
5. **Lossagen!** "Ich sage mich los von der Lüge, dass ..." (werde möglichst konkret)
6. **Wahrheit?** "Himmlischer Vater, wie denkst *du* über mich und/oder behandelst *du* mich?"
7. **Geschenk?** "Himmlischer Vater, willst du mir etwas schenken (Vision, Bibelstelle, Gedanke, Frieden) oder mich in Gedanken an einen speziellen Ort führen?"
8. **Bleib** in der Wahrheit. Sie wird dich frei machen! (Joh 8,31-32)
9. **Erwarte** von Gott, dass er deine Verletzungen in Segen verwandelt! (Röm 8,28; 2 Kor 1,4)

2 Kor 1,4: der uns **tröstet** in all unserer Drangsal, damit wir die **trösten** können, die in allerlei Drangsal sind, durch den **Trost**, mit dem wir selbst von Gott **getröstet** werden.

10. **Erwarte** von Gott einen "Looser-Bonus"! (1 Mose 29,31)

1 Mose 29,31: Und als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt war, da öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.

8. Neid durch Vergeben überwinden

Wir haben uns mit Rache und den damit verbundenen Gefühlen *Zorn* und *Wut* beschäftigt. Es gibt aber noch ein weiteres sehr starkes Gefühl, mit dem wir uns auseinandersetzen sollten. *Neid* oder *Eifersucht*. Gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Gefühlen? Genau genommen: ja.

«Der Unterschied zwischen Eifersucht und Neid ist der, dass ein eifersüchtiger Mensch Angst hat, zu verlieren, was (oder wen) er liebt und wirklich oder vermeintlich braucht, und ein neidischer Mensch das haben will, was andere besitzen.»¹⁷

Begriff	Angst	Lebensgefühl
Eifersucht	Jemand nimmt mir weg, was ich gerne habe .	Ich werde beraubt!
Neid	Jemand nimmt mir vorweg , was ich gerne gehabt hätte.	Ich werde beraubt!

¹⁶ Die meisten Schritte lehnen sich an das Sozo-Konzept der Bethel Church, Redding (USA) an, wo ich 2013 einen Sozo-Kurs absolviert habe. Sozo (griechisch) bedeutet: «retten, freisetzen, ganz machen/wiederherstellen, heilen, ganz sein» (bethelsozo.ch/was-ist-sozo, 24.05.2023) σωζω: «properly, deliver out of danger and into safety; used principally of God rescuing believers from the penalty and power of sin – and into His provisions (safety). (biblehub.com/greek/4982.htm, 24.05.2023)

¹⁷ de.wikipedia.org/wiki/Eifersucht#cite_ref-18 (6.08.2020)

Beide Gefühle machen Mitmenschen zu Konkurrenten oder sogar zu Feinden. Von ihrer Wirkung her sind Eifersucht und Neid identisch. Deshalb sind sie auch nicht klar voneinander zu trennen und treten zuweilen als "unheilige Geschwister" auf (Apg 17,5 nach der "Hoffnung für Alle"-Übersetzung).

*Apg 17,5: Dieser Erfolg weckte **Neid** und **Eifersucht** bei den Juden. ... [HFA]*

Gemäss Sprüche 27,4 ist *Eifersucht* – und gemäss dem sonstigen biblischen Befund ganz sicher auch *Neid* – ein noch stärkeres, negatives Gefühl als Zorn und Wut.

*Spr 27,4: Zorn ist grausam und Wut wie überschäumendes Wasser; **doch noch unerträglicher ist Eifersucht.** [GNB]*

Wenn uns nun *Eifersucht* und *Neid* die Menschen zu Feinden machen: Müssen wir diesen Menschen nicht auch vergeben? Genau mit dieser Frage beschäftigen wir uns im Folgenden. Ich konzentriere mich dabei auf den Neid.

Neid rühmt sich grosser Dinge.

"Religiöser" Neid ist nach dem Paradies die erste Sünde auf dieser Welt. Sie zerstörte die Gemeinschaft der ersten Brüder, Kain und Abel (1 Mose 4,3-8). Kain hätte von Abels Opfer lernen können. Er hätte Abel nach seinem "Erfolgsgeheimnis" fragen können. Vielleicht war sich Abel dessen nicht einmal selbst bewusst, aber zusammen hätten sie das sicherlich herausgefunden und damit ein erstes geistliches Prinzip (nach dem Sündenfall) entdeckt. Leider wissen wir bis heute nicht ganz genau, was das Geheimnis von Abel war, auch wenn wir in 1 Mose 4,4 einen Anhaltspunkt sehen können. Könnte es sein, dass Gott uns gerade durch diejenigen Menschen weiterbringen will, auf die wir (zuerst) neidisch reagieren?

*1 Mose 4,3-8: Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfertgabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfertgabe; aber auf Kain und auf seine Opfertgabe blickte er nicht. **Da wurde Kain sehr zornig**, und sein Gesicht senkte sich. Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt? Ist es nicht [so], wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen. Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.*

"Religiöser" Neid zeigte auch zur Zeit des Neuen Testaments eine verheerende Wirkung. Schwerwiegend ist vor allem die Tatsache, dass die Pharisäer Jesus aus Neid verurteilten (Mt 27,17-18). Ernüchternd müssen wir ausserdem feststellen, dass auch in der Urgemeinde Leiter mit "religiösem" Neid zu kämpfen hatten (Phil 1,15).

*Mt 27,17-18: Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, dass ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird? Denn er wusste, **dass sie ihn aus Neid überliefert hatten.** (Mk 15,9-10)*

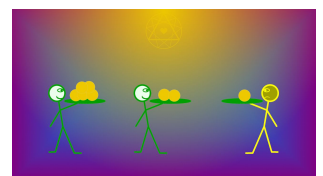
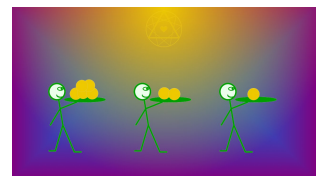
Phil 1,15: Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit, einige aber auch aus gutem Willen.

Neid macht uns komisch.

In Matthäus 25,14-30 erzählt Jesus eine erschreckende Geschichte von einem Knecht, der ein riesiges Vermögen von "einem Talent" empfangen hatte, um dieses für seinen Chef, der auf eine lange Reise ging, zu investieren.

1 Talent = 6000 Drachmen oder Denare bzw. Tageslöhne (Mt 20,2) = 16-faches Jahreseinkommen = über 1 Million Schweizer Franken!

Statt dass sich dieser Knecht nun geehrt fühlte und den ihm anvertrauten Reichtum freudig investierte, benahm er sich völlig absurd. Sein Benehmen gründete auf eine ebenso absurde Annahme: Er kam nämlich zum Schluss, dass sein Chef ein extrem geiziger und harter Kerl sei, der *erntet, was er nicht gesät hat* (vgl. Mt 25,24). Deshalb sah sich der Knecht in der Defensive. Sein Chef würde eines Tages zurückkommen und von ihm ein Vermögen verlangen! Doch eigentlich hat er doch gar nichts bekommen! Da kam ihm eine Idee (vgl. Mt 25,25): Er versteckte das ihm anvertraute Vermögen, um es später seinem Chef mit kecken Worten auf den Tisch zu knallen: "Hey Chef! Genau das habe ich von dir bekommen. Ich habe nichts gestohlen! Hier hast du es wieder zurück, du geiziger und harter Kerl!"



Wie du dir sicher vorstellen kannst, nahm die Geschichte kein gutes Ende für diesen Knecht. Sein Chef reagierte verärgert und wurde dem Knecht gegenüber tatsächlich zum harten Kerl (Mt 25,26-30).

Mal ehrlich: Kannst du diesen Knecht verstehen? Nein? Das überrascht mich nicht. Doch du wirst ihn bald besser verstehen. Ich habe dir bis jetzt nämlich einen wichtigen Aspekt der Geschichte verschwiegen: Dieser Knecht hatte zwei Kollegen, die beide mehr anvertraut bekommen hatten als er selbst. Der eine doppelt, der andere fünf Mal so viel (Mt 25,15).

Was meinst du, was sich im Herzen des komischen Knechtes abgespielt hat? Ich verstehe das so: Der komische Knecht schaute zu, wie sein Chef dem ersten Knecht fünf Millionen (Talente), dem zweiten zwei und ihm selbst "nur" eine Million anvertraute. Statt sich nun über das ihm anvertraute Vermögen zu freuen, verglich sich der komische Knecht mit den zwei Kollegen, die mehr anvertraut bekommen haben. Er kam dabei zum Schluss, dass er – im Vergleich zu den beiden anderen – eigentlich "nichts" bekommen habe und dass es sein Chef offensichtlich nicht gut mit ihm meinte. Das war eine krasse Fehleinschätzung. Der Chef meinte es im Gegenteil mit allen drei Knechten gut. Er gab "einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit" (Mt 25,15). Gabe ist auch Aufgabe und nimmt den Begabten in die Pflicht. Der Chef wollte den "1-Talente-Knecht" nicht überfordern.

Statt uns also zu vergleichen, sollten wir uns besser auf *die* Talente konzentrieren, die uns anvertraut worden sind. Dadurch werden wir das, was wir haben, begeistert einsetzen, um es so mit Leichtigkeit und Freude zu vermehren. Die Knechte mit den fünf und zwei Talenten scheinen tatsächlich begeistert gewesen zu sein. Beide verdoppelten das ihnen Anvertraute. Der Chef schenkte dem "10-Talente-Knecht" zum Schluss sogar noch das Talent des komischen Knechts. Er war wohl überzeugt, dass dieser auch mit 11 Talenten umgehen kann.

Jesus warnt uns mit dieser Geschichte: Wir sollen aufpassen, dass wir nicht zu komischen Knechten werden! Wer vergleicht, kann nur verlieren.

- Wenn wir im Vergleichen nämlich besser abschneiden, werden wir stolz.
- Wenn wir schlechter abschneiden, werden wir neidisch.

Beide Haltungen sind geistliche Blockaden (Stolz: 1 Petr 5,5). – Die Moral der Geschichte: Vergleiche nicht!

Neid bewirkt, dass Gott "komisch" handelt.

Der alttestamentliche König Saul erlebte eine eindrückliche "Geistestaufe". Leider hat er sich mehrmals ganz bewusst dem ausdrücklichen Willen Gottes entgegengestellt, weshalb Gott ihm die Königswürde wieder entzog (vgl. 1 Sam 15,23). Bewusster Ungehorsam ist eine ernste Sünde. Da Saul die göttliche Königssalbung genau für dieses Königtum bekommen hatte, wurde sie sozusagen überflüssig (1 Sam 16,14a).

1 Sam 16,14a: Aber der **Geist des HERRN** wich von Saul, ...

1 Sam 16,14b: ... und ein **böser Geist vom HERRN** ängstigte ihn.

Gott sandte dem Saul einen bösen Geist (1 Sam 16,14b). Weshalb denn das? Die Bibel erklärt uns das meines Erachtens in 1. Samuel 16,2. Saul hat sich von einem gesalbten König zu einem eifersüchtigen bzw. neiderfüllten¹⁸ Mann entwickelt.

1 Sam 16,2: Und Samuel antwortete: **Wie kann ich hingehen? Wenn Saul es hört, so wird er mich umbringen.** Der HERR sprach: **Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: Ich bin gekommen, um dem HERRN zu opfern!**

Neid ist eine Form von Bitterkeit. Denn neidische Menschen können es anderen Menschen nicht vergeben, dass diese (zumindest scheinbar) besser sind oder sie zumindest "in den Schatten stellen".

Jesus lehrt uns in Mt 18,34-35, dass Nicht-Vergeben in die *Folterkammer* führt. Das scheint Gottes – ziemlich drastische – *Erziehungsmassnahme* zu sein (vgl. Hebr 12,6-11), um uns vom Nicht-Vergeben zu kurieren, das unweigerlich zur geistlichen Blockade führt (vgl. Mt 6,14-15). Sauls *böser Geist vom HERRN* war Gottes Folterkammer und Erziehungsmassnahme für den von Gott abgesetzten König, der sich weigerte, sein Königreich infolge mehrmaligem geistlichen Versagens (Ungehorsam) demütig abzugeben.

Mt 18,34-35: Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den **Folterknechten**, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

¹⁸ Saul hatte zu diesem Zeitpunkt das Königreich bereits verloren bzw. abgesprochen bekommen (vgl. 1 Sam 13,13-14; 15,26-28).

Neid überwinden

Neid gehört zu den Dingen, die wir unbedingt "ablegen" müssen (1 Petr 2,1).

*1 Petr 2,1: Legt nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und **Neid** und alles üble Nachreden,*

Wie können wir aber Neid überwinden? Indem wir denjenigen, die wir beneiden, vergeben, dass sie besser sind als wir bzw. uns in den Schatten stellen.

Es mag seltsam klingen, wenn wir einer Person vergeben sollen, die uns gar nichts angetan hat. Doch wir empfinden Neid, weil wir uns verletzt *fühlen*, dass jemand anders den Platz eingenommen hat, den *wir* gerne gehabt hätten. Deshalb ist unsere Vergebung gefragt, auch wenn diese Person an uns *nicht* schuldig geworden ist. Auch wenn Neid keine wirkliche Verletzung ist, sondern "nur" eine subjektiv gefühlte, können wir ihn mit der gleichen Waffe besiegen wie Verletzungen: mit unserem Vergeben.

Wenn wir einer Person vergeben, dass sie uns "in den Schatten stellt", brauchen wir natürlich nicht zu ihr hinzugehen, um unsere "Vergebung" auszusprechen. Das würde eher irritieren und der Beziehung schaden. Neid ist "nur" *unser* Problem. Wir tun gut daran, unser Vergeben nur gegenüber Gott auszusprechen.

9. Vergeben: Schritt-für-Schritt-Anleitung (Zusammenfassung)

1. Lebe aus Gottes Vergebung und *seiner* Gerechtigkeit (Rechtfertigung)!
2. Sei dir bewusst: *Uns* wird vergeben, wie auch *wir* vergeben!
3. Sei dir bewusst: Nicht-Vergeben führt in die Folterkammer!
4. Sei dir bewusst: Wer nicht vergibt, bindet sich an die Verletzung!
5. Übernimm Selbstverantwortung: Verabschiede dich von der Opferrolle!
6. Verwechsle Vergebung nicht mit Vertrauen!
7. Lass deinen Zorn in Gottes Gegenwart heraus und überlass *ihm* die Rache!
8. Ersetze die Lüge, die durch Verletzungen in dein Leben gekommen ist, durch Wahrheit!
9. Vergib, wenn dich jemand in den Schatten stellt – und lerne von ihm/ihr!



10. Anhang

10.1 Hiob – negative Gedanken gegenüber Gott überwinden

Wir haben gesehen, wie wir unsere Rachedgedanken in Gottes Licht (vgl. 1 Joh 1,7), im Gebet, herauslassen können und dadurch transparent und authentisch werden in unserer Beziehung zu Gott.

Das Buch Hiob zeigt uns aber, dass wir auch *gegenüber Gott* negative Gedanken haben können. Bei Hiob waren es weniger Rachedgedanken, aber etwas Ähnliches: zornige Ohnmacht. Wie gehen wir mit solchen Gedanken um? Du ahnst es: Wir lassen sie am besten ebenfalls vor Gottes Angesicht heraus (Hiob 9,19-22; 10,1-7)!

*Hiob 9,19-22: **Soll ich Gewalt anwenden? Er ist stärker! Zieh ich ihn vor Gericht? Wer lädt ihn vor? Ich bin im Recht, ich habe keine Schuld, doch was ich sage, muss mich schuldig sprechen. Mir ist jetzt alles gleich, drum sprech ich's aus, selbst wenn ich meinen Kopf dafür riskiere: Dass ich im Recht bin, hilft mir nichts bei ihm; ob schuldig oder nicht – Gott bringt mich um!** [GNB]*

*Hiob 10,1-7: Es ekelt mich vor diesem ganzen Leben, **drum halt ich meine Klage nicht zurück; es muss heraus, was mich verzweifeln lässt!** Du kannst mich doch nicht einfach schuldig sprechen! Gott, sag mir jetzt, was wirfst du mir denn vor? **Was bringt es dir, dass du so grausam bist?** Verachtetest du, was du geschaffen hast, und lässt gelingen, was Verbrecher planen? Siehst du denn auch nicht mehr, als Menschen sehen, **und urteilst so beschränkt, wie wir es tun?** Dein Leben ist doch nicht wie unser Leben, du zählst es nicht wie wir nach kurzen Jahren. Was suchst du dann so eilig meine Schuld und spürst voll Eifer meinen Sünden nach, obwohl du weisst, dass ich nicht schuldig bin und niemand mich aus deiner Hand errettet? [GNB]*

Hiob hält sich in seinem Buch nicht zurück. Wie er seine Geschwüre mit Tonscherben aufschneidet, um deren Eiter auszudrücken (vgl. Hiob 2,8; 7,5), lässt er auch seine ganze Verbitterung gegenüber Gott freien Lauf. So behandelt er die "Entzündung seiner Seele" und hält die "Wunde rein". Sein Buch enthält den "eitrigen Auswurf" und ist ziemlich düster. – Wie Leiden eben meistens düster ist. Es ist aber auch ein geheimnisvolles Buch. – Wie Leiden oft geheimnisvoll bleibt. (Gott verrät dem Hiob an keiner Stelle, weshalb dieser wirklich leiden muss.)

Die Hauptbotschaft des Buches ist: Gott hat dein Leben im Griff – wie auch das ganze Universum (vgl. Hiob 38-41)! Deshalb sollen wir ihm vertrauen, auch wenn wir ihn nicht verstehen (vgl. Hiob 42,1-6).

Eine weitere wichtige Botschaft des Buches ist aber auch: **Gott verträgt viel!** Hiob hat in seinem Schmerz viel Unsinniges über Gott gesagt, worüber er letztlich auch Busse tat (vgl. Hiob 42,6). **Doch er blieb immer im Gespräch mit – und in der Beziehung zu – Gott!** Letztlich musste er sogar Fürbitte tun für seine Freunde, weil diese ihn aufgrund der "Indizien" (Unglück und Krankheit; vgl. Hiob 19,5) gerichtet und verurteilt hatten. Durch ihre Vermessenheit haben sie Gott und sein Handeln falsch interpretiert und dargestellt (vgl. Hiob 42,7-8).

Das Buch Hiob ist deshalb auch eine Warnung: Deute das Leiden von Menschen nie dogmatisch (vgl. 1 Tim 5,24-25)! Zeige besser Ehrfurcht gegenüber dem Leiden und Leidenden, indem du mit-leidest durch Zuhören, Schweigen (vgl. Hiob 2,11-13; 13,5) und Mit-Weinen (vgl. Röm 12,15).

Selbstverständlich sind wir gemäss dem NT auch bereit, für Kranke zu beten. Ein solches Gebet darf und soll auch immer die *Möglichkeit* zur Beichte beinhalten, denn "Vergebung empfangen" ist der erste Schritt zur Heilung, *wenn er denn notwendig ist* (vgl. Jak 5,14-16). Gott erhört solche Gebete und wird den Kranken *aufrichten* (vgl. Jak 5,15), selbst dann, wenn er ihn durch dieselbe "entrücken" will (vgl. Jes 57,1-2).

10.2 "Sünde wider den Heiligen Geist"

Manche Menschen, die christlich aufgewachsen sind, verbinden das Thema "Vergebung empfangen" mit der "Sonntagsschule". Aber auch erwachsene Christen tun sich manchmal schwer damit. Nicht zuletzt deshalb, weil der Böse uns manchmal einreden will, dass wir die "Sünde wider den Heiligen Geist" begangen hätten. Und die kann ja bekanntlich nicht vergeben werden. Manche erleben dieses Thema deshalb als Anfechtung, die wir unbedingt ernst nehmen müssen. Denn wer Mühe hat, Vergebung zu *empfangen*, wird es auch schwer haben, Vergebung *weiterzugeben*.

In der Apostelgeschichte begegnet uns mit der Geschichte von Hananias und Saphira eine der erschreckendsten Begebenheiten der ersten Kirche. Dieses Ehepaar hat durch Heuchelei den Heiligen Geist *belogen* (Apg 5,3) bzw. *versucht* (Apg 5,9) und muss dafür mit dem Leben bezahlen. Die "Sünde wider den Heiligen Geist" drängt sich an dieser Stelle mit erschreckender Schärfe in den Vordergrund. Wie können wir sie einordnen, um uns davor zu schützen?

Himmliche Führungspersonen

Es ist wichtig, zu verstehen: Gott schenkt und entsendet seinem Volk himmlische Führungspersonen:

- Dem Mose sandte er einen **Engel**, den es unbedingt ernst zu nehmen galt (2 Mose 23,20-21).
- Mose verhiess dann einen neuen *Propheten* als Führungsperson, nämlich **Christus** (vgl. 5 Mose 18,15-19), der bereits den alttestamentlichen König David führte (vgl. Ps 110; Apg 2,34-35). Dieser wird als mächtiger Herrscher prophezeit und ist unbedingt ernst zu nehmen (Ps 2,10-12).

- Der himmlische Vater und Jesus Christus sandten uns den **Heiligen Geist**, der unbedingt ernst zu nehmen ist (Mk 3,28-30), wie auch das obige Beispiel von Hananias und Saphira zeigt.

2 Mose 23,20-23: *Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich [für dich] bereitet habe. Hüte dich vor ihm, höre auf seine Stimme und widersetze dich ihm nicht! **Denn er wird euer Vergehen nicht vergeben**, denn mein Name ist in ihm. Doch wenn du willig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich Feind deiner Feinde sein und deine Bedränger bedrängen. Denn mein Engel wird vor dir hergehen und wird dich bringen zu den Amoritern, Hetitern, Perisitern, Kanaanitern, Hewitern und Jebusitern; und ich werde sie austilgen.*

Ps 2,10-12: *Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern! **Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg**; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!*

Mk 3,28-30: *Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden, und die Lästerungen, mit denen sie auch lästern mögen; **wer aber gegen den Heiligen Geist lästert wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig**; – weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.*

Wenn wir gegen diese himmlischen Führungspersonen rebellieren, wird uns diese Rebellion nicht vergeben werden (vgl. 2 Mose 23,21; Mt 12,31) bzw. teuer zu stehen kommen (vgl. 5 Mose 18,19). Denn: **Rebellion gegen diese "Statthalter Gottes" ist Rebellion gegen Gott selbst. Und Rebellion kann nicht vergeben, sondern muss aufgegeben werden!**

Wir leben in der "Zeit des Heiligen Geistes" (siehe Apg) und werden durch den Heiligen Geist geleitet und geführt. Das bedeutet, dass die "Sünde wider den Heiligen Geist" direkter Ungehorsam gegen Gott ist (vgl. Apg 5,4).

Neid verleitet zur "Sünde wider den Heiligen Geist".

Die Pharisäer liessen sich vom Neid gegen Jesus (vgl. Mt 27,17-18) zur Sünde gegen den Heiligen Geist verleiten, und zwar gegen besseres Wissen. Sogar die (geistlichen) Söhne der Pharisäer schlossen sich offenbar der Erweckungsbewegung von Jesus an (Mt 12,27). Nun gut: Sie hatten es natürlich auch einfacher. Sie fühlten sich von Jesus wahrscheinlich (noch) nicht herausgefordert, weil sie noch keine herausragende Stellung im Volk innehatten und deshalb auch nichts zu verlieren hatten.

Mt 12,23-32: *Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids? Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen. Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, die mit sich selbst entzweit sind, werden nicht bestehen. Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst entzweit. Wie wird denn sein Reich bestehen? **Und wenn ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.** Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben. Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. Deshalb sage ich euch: **Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden.** Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; **wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.***

Feigheit verleitet zur "Sünde wider den Heiligen Geist".

Sünde gegen den Heiligen Geist begehen aber auch Christen, nämlich dann, wenn sie sich nicht zu Jesus Christus bekennen. Diese Christen erkennen nicht, dass ihnen der Heilige Geist gerade in solchen Momenten ganz besonders beistehen will (Lk 12,8-12). Feigheit ist eine ernst zu nehmende Sünde, deren letzte Konsequenz oft unterschätzt wird (Offb 21,8).

Lk 12,8-12: *Ich sage euch aber: Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; **dem aber, der gegen den Heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.** Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber führen, **so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.***

*Offb 21,8: Aber den **Feigen** und **Ungläubigen** und mit **Greueln Befleckten** und **Mördern** und **Unzüchtigen** und **Zauberern** und **Götzdienern** und **allen Lügern** ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.*

Unterschiedliche Versager: Petrus und Judas Iskariot

Lk 12,8-12 lässt erkennen, dass sowohl Petrus als auch Judas Iskariot gegen den Heiligen Geist sündigten. Judas Iskariot verriet den Herrn Jesus und verkaufte ihn an die Pharisäer und Schriftgelehrten. Er war habgierig bzw. geldgierig (vgl. Joh 12,6). Petrus war da von ganz anderer Art, aber auch er versagte, als er seinen Herrn dreimal verleugnete.

Wichtig ist nun, wie die Geschichte dieser zwei Männer weiterging. Judas Iskariot liess es zu, dass der Teufel ihn wegen seines Verrats – zu dem ihn der Teufel selbst angestachelt hatte (Joh 13,2) – anklagte und in den Selbstmord trieb (Mt 27,3-5). Beachte das Werk des Teufels: Zuerst verleitet er zur Sünde, um uns danach deswegen anzuklagen (vgl. Offb 12,10)! Petrus hingegen weinte Tränen der Reue (Mt 26,75), wurde wieder hergestellt (Joh 21,15-17) und bekam die Zusage vom Herrn Jesus, dass er ihn kein zweites Mal verleugnen würde (Joh 21,18-19).

So sollen auch wir, wenn wir erkennen, dass wir gegen den Heiligen Geist gesündigt haben, nicht verzweifeln wie Judas Iskariot, sondern uns vielmehr wie Petrus in einen Prozess von Reue und Wiederherstellung hineinführen lassen.

"Sünde wider den Heiligen Geist" ist eine Haltung.

Es ist wichtig, zu verstehen, dass die Lästerung des Heiligen Geistes eine Haltung ist, die sich darin zeigt, dass wir uns gegen Gott trotz besseren Wissens auflehnen (= bewusster Ungehorsam).

Bewusster Ungehorsam ist eine gleich schlimme Sünde wie Götzendienst und Okkultismus (1 Sam 15,23). Auch Götzendienst ist letztlich mehr eine Herzeshaltung als nur eine einzelne Tat. *Keine Vergebung* findet nur, wer in dieser auflehrenden Haltung verharrt.

*1 Sam 15,23: **Denn Widerspenstigkeit ist eine Sünde [wie] Wahrsagerei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst.** Weil du das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst.*

So werden die, welche das Evangelium gehört und verstanden haben, aber trotzdem nicht glauben und in ihrem Unglauben verharren, nach ihrem Tod verdammt werden (Mk 16,15-16). Solche Menschen nach der Verkündigung des Evangeliums schlechter dran sind als vorher. Paulus war sich dessen bewusst (2 Kor 2,14-16). Das Evangelium bringt die Gedanken der Herzen ans Licht (Lk 2,34-35). Das Paradoxon des Evangeliums des Friedens liegt darin, dass es Menschengruppen entzweit und nicht selten zu Streit führt (Mt 10,34-36).

*Mt 10,34-36: Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. **Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien** mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde [werden] seine eigenen Hausgenossen [sein].*

*Mk 16,15-16: Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt und **predigt** das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; **wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.***

*Lk 2,34-35: Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen –, **damit die Überlegungen aus vielen Herzen offenbar werden.***

*2 Kor 2,14-16: Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart! Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die errettet werden, und unter denen, die verlorengehen; **den einen ein Geruch vom Tod zum Tode**, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?*

Wenn reife Christen, die den Heiligen Geist erlebt haben, sich bewusst gegen das Evangelium entscheiden, wissen sie, was sie tun. Sollen wir sie wieder evangelisieren? Die Bibel winkt ab (Hebr 6,4-8). Wer sich bewusst gegen

Gott entscheidet, muss nicht missioniert werden. Er weiss, was er tut. Es liegt an ihm selbst, die Rebellion gegen Gott – eben die Sünde wider den Heiligen Geist – aufzugeben.

*Hebr 6,4-8: Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und **des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind** und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und [doch] abgefallen sind, **wieder zur Busse zu erneuern**, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen. Denn ein Land, das den häufig darauf kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott; wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbrauchbar und dem Fluch nahe, der am Ende zur Verbrennung führt.*

Wer sich aber unwissend gegen Gott stellt, sündigt nicht gegen den Heiligen Geist (1 Tim 1,13).

*1 Tim 1,12-13: Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; **aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte;***

10.3 Räche dich an der Hure Babylon!

Von wegen nicht rächen!? Christen sollen sich rächen! Allerdings nicht an Menschen, sondern an der "Hure Babylon", die für eine dekadente, sündige Kultur steht (Offb 18,1-7).

Offb 18,1-7: Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der grosse Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Grosse, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehassten Vogels.

Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden.

*Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: **Geht aus ihr hinaus, mein Volk**, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt, denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.*

***Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt [es ihr] doppelt nach ihren Werken; in dem Kelch, den sie gemischt hat, mischet ihr doppelt. Wieviel sie sich verherrlicht hat und üppig gewesen ist, soviel Qual und Trauer gebt ihr.** Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen.*

Die Hure Babylon bekommt zusätzlich auch noch die Rache Gottes zu spüren (Offb 19,2-3).

*Offb 19,1-3: Nach diesem hörte ich [etwas] wie eine laute Stimme einer grossen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht [sind] unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die grosse Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und **er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt.** Und zum zweitenmal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf in alle Ewigkeit.*

Die Kultur der Hure Babylon kann durch die immer mehr "alles durchdringende Internetpornografie" veranschaulicht werden. Deshalb möchte ich die "doppelte Rache", die wir Christen an der Hure Babylon ausüben sollen, am Beispiel dieser Sucht erklären. Du hast richtig gelesen: Internetpornografie ist eine Sucht. Fachbücher warnen davor, dass Pornografie unser Gehirn überreizt und dadurch abstumpft. Pornografie entfremdet uns nicht nur von natürlichem Sex, sondern ruft nach immer stärkeren Stimulationen, die unser Gehirn nur noch mehr abstumpfen. Der Teufelskreis einer Sucht. «Pornosucht ist der neue Alkoholismus.» (Markus Spieker, Übermorgenland, 2019, S. 219)

Pornosucht begünstigt nicht nur Menschenhandel, sondern ist auch beziehungsschädigend. Auch Christen müssen wachsam sein. Die Hure Babylon im letzten Buch der Bibel ist keine Endzeitfantasie, sondern steht für eine ausbeuterische und pornografische Kultur (Offb 18), die «das Blut der Heiligen trinkt» (Offb 17,5-6).

Obwohl das Neue Testament gegen jede Form von Rache ist, ruft es die Christen auf, sich an der Hure Babylon zu rächen – und zwar doppelt! (Offb 18,6) Die Hure Babylon ist kein Mensch, sondern steht für eine menschenzerstörende Ökonomie – Pornosucht inklusive. Christen sollen sich nicht nur schützen, sondern zurückschlagen! Um "doppelte Rache" zu üben, müssen wir zuerst einmal über Rache nachdenken. Ein guter Start könnten folgende biblische Tipps sein, mit denen du dich auf die Porno-Sucht "einschiessen" kannst. Übrigens: Manche Tipps könnten auch gegen Schokolade-Sucht funktionieren ... ;-)

Sei dir bewusst, wer du bist!

1. Dein Glaube ist echt, auch wenn du in einer Sucht gefangen bist! (Kol 3,5)
2. Identifiziere dich *nicht* mit der Sucht, sondern suche Befreiung! (Röm 7,20-25). Die Sucht gehört nicht zu deinem "Ich".
3. Vertraue auf die (Auferstehungs-)Kraft des Heiligen Geistes! (Röm 8,10-14)

Räche dich an der Sucht!

4. Töte die Sucht, statt sie zu pflegen! (Kol 3,5; vgl. Röm 8,13) Überleg dir, wie du ihr in deinem Leben den Boden entziehen kannst.
5. Mache keine Pseudoübungen, sondern schlage da zu, wo es der Sucht am meisten weh tut! (1 Kor 9,26) Verweichliche nicht deinen Körper (Röm 13,14), sondern diszipliniere ihn (1 Kor 9,27), um ihn dir dienstbar zu machen! Herrschaft über die Schöpfung (1 Mose 1,28) beginnt bei deinem Körper.
Wenn du verheiratet bist: Betrachte die Sexualität als ein Geschenk (1 Kor 7,3-6), das du einzig und allein mit deinem Ehepartner teilst! (Spr 5,15-19)
Wenn du ledig bist: Betrachte sexuelle Enthaltbarkeit als eine Opfergabe für Gott! Lebe deinen Glauben radikal und sei dir bewusst: Du gehörst zur (Glaubens-) Elite. (1 Kor 7,32-40)
6. Verrate die Sucht! (Jak 5,16) Wenn du verheiratet bist: Bekenne deinem Ehepartner dein Problem.
Wenn du ledig bist: Verrate die Sucht in einem seelsorgerlichen Gespräch.
7. Bete um Bewahrung vor Versuchung (Mt 6,13) und handle danach. Fliehe die Unzucht! (1 Kor 6,18)

Auferbaue dich im Glauben!

8. Lass dich vom Geist Gottes leiten! (Röm 8,14) Lese und meditiere die Bibel (Ps 1,1-3) und denke über Gutes nach! (Phil 4,8)
9. Lebe transparent "im Licht"! (1 Joh 1,7)
10. Wache über deine Augen! (Hiob 31,1) Kontrolliere deinen Medienkonsum.
11. Übe Gedankenkontrolle! (Mt 5,29) Verzichte auf destruktive "Wie wäre es wenn"-Tagesträume. (Jak 1,14-15)
12. Suche die Erfüllung des Heiligen Geistes, statt falschen Trost! (Eph 5,18)
13. Suche Ermutigung in verbindlicher, christlicher Gemeinschaft! (Hebr 10,25)

Gib nicht auf!

15. Lass dich von Rückschlägen nicht entmutigen. Steh immer wieder auf (Spr 24,16) und bleib dran! (Hebr 12,1)